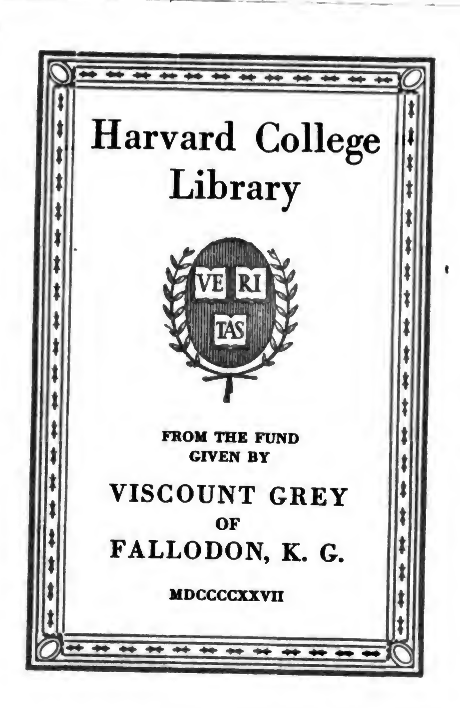
ULBRECHX
REICHS - MUNZITATTEN
ZU FRANKFURT


Harvard College
Library
VE RI
TAS
FROM THE FUND
GIVEN BY
VISCOUNT GREY
OF
FALLODON, K. G.
MDCCCCXXVII

# Mittheilungen zur Geschichte

der

# Reichs-Münzstätten

zu

# Frankfurt am Main, Nördlingen

und

# Basel,

in dem zweiten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts,

von

Joseph Albrecht.

# Mittheilungen zur Geschichte

der

# Reichs-Münzstätten

zu

Frankfurt am Mayn, Nördlingen

und

Basel,

in dem zweiten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts,

insbesondere

während ihrer Verwaltung

unter

Conrad von Weinsberg,

dem Reichs-Erbkämmerer.

---

Mit Urkunden.

---

Von

Joseph Albrecht.

---

Heilbronn,
in Commission bei Carl Drechsler.
1835.

# Vorwort.

Es ist bekannt, daß die Geschichte mancher der vormaligen Reichs-Münzstätten noch nicht so ausführlich bearbeitet ist, daß nicht bis jetzt unbenützte Urkunden, Aufmerksamkeit und Bekanntmachung verdienen sollten.

Dem Verfasser dieser Blätter war es vergönnt, eine Anzahl von Original-Archival-Urkunden und Actenstücken, die Reichs-Münzstätten zu Frankfurt am Mayn, Nördlingen und Basel betreffend, zu erhalten, deren Mittheilung ihm wohl alle Freunde der Münzkunde verdanken werden.

Die Aufgabe, welche er sich bei Bearbeitung gegenwärtigen anspruchlosen Werkchens stellte, war die, das Ergebniß der Urkunden in chronologischer Reihenfolge zusammenzustellen, die wichtigern Urkunden in diplomatischer Genauigkeit dem Werkchen beizufügen, von einer Anzahl anderer aber nur die hauptsächlichsten Stellen dem Texte selbst einzuverleiben.

Der Verfasser glaubt, daß das Werkchen als Quellensammlung manchem Freunde der Numismatik willkom-

men seyn und jedenfalls beachtenswerthe Materialien für eine umfassende Geschichte der fraglichen Reichs-Münzstätten enthalten werde.

Einen andern Anspruch macht das Schriftchen nicht.

Das Publicum für solche Arbeiten ist nicht groß, deßhalb ist auch das Werkchen nur in einer geringen Anzahl Exemplare für Freunde der Münz-Geschichte gedruckt.

Oehringen, im März 1835.

Der Verfasser.

Die Verhältnisse der Reichsmünzen zu Frankfurt und Nördlingen vor dem Anfange unserer Nachrichten, sind bereits in anderen Schriften erörtert, *) so daß wir, ohne uns näher darüber zu verbreiten, hier sogleich die Nachrichten folgen lassen können, welche die Bestellung der fraglichen Reichsmünzen in den Jahren betreffen, welche dem Anfange derjenigen Periode, in welcher sie an den Reichs-Erbkämmerer Conrad von Weinsberg verpfändet wurden, zunächst vorangiengen.

Peter Gatz von Basel war es, der um jene Zeit die Münzmeisterstelle sowohl bei der Reichsmünze zu Frankfurt, als bei der zu Nördlingen bekleidete. Während seiner vieljährigen Dienstleistung hatte sich ein Ausstand an seinem Gehalte aufgesammelt, der bis zum Jahr 1421. die Summe von 390. Rheinischen Gulden erreicht hatte. Zu seiner Tilgung verschrieb der Römische König Sigismund mittelst einer — am Donnerstag nach St. Johannes, des Täufers, 1421. zu Preßburg ausgefertigten Urkunde, den Schlagschatz jener Münzen. **) Uebrigens scheint Gatz

*) v. Fichard, die Entstehung der Reichsstadt Frankfurt am Mayn. 1819. S. 329. 2c.
Schöpperlin, kleine historische Schriften. 1787. I. S. 308. 2c. bezüglich der Münze zu Nördlingen.

**) S. Urkunde Nr. 1.

bereits im Jahr 1418. von jener Stelle abgetreten zu seyn, und der Ausstand daher zu rühren, daß die Münzen während seiner Verwaltung nicht sehr stark betrieben worden waren.

Seine Nachfolger an beiden Münzstätten waren Jacob Brugk und Foys von Winterbach, welche die Münzmeisterstelle bis zum Jahr 1423. bekleideten. Nach einer — am Dienstag vor St. Galli Tag 1423. zu Ofen gegebenen Urkunde *) folgte ihnen derselbe Peter Gatz wieder, in Gemeinschaft zweier Consorten, »gesellen und gemeinder« Conrad Crambach und Fritz Renmann.

König Sigismund sagt in der Urkunde namentlich: es hätten seine Vorfahren an dem Reich, Röm. Kaiser und König, Gold- und Silber-Münze im Reich oft und viel schlagen lassen, „dann das nů etwo fil Jaren versůmet was vnd nidergelegt" habe Er vorzeiten von Röm. Königl. Machtvollkommenheit angeordnet, »das man eyn guldin Müncz zu franckenfurt zu Norlingen« erheben, machen und schlagen solle, „von vnßn vnd des Reichs wegen" und habe darauf Jacob Brugk und Foys von Winterbach zu Münzmeistern auf fünf Jahre angenommen: diese fünf Jahre seyen nun umfloßen und damit die Reichsmünzen »zu Franckenfurt, zu Nörlingen vnd anderswo in dem Reich fürbaß geslagen vnd gehalten werden« so nehme er den erbaren Peter Gatz von Basel zum Münzmeister an, und zu »gesellen vnd gemeinder« die erbarn Cunrad Crambach und Fritz Renmann. Sie sollen anheben zu münzen nach dem Datum jenes Briefs und diese Verwilligung soll fünf Jahre währen.

Den Münzmeistern wurde befohlen auf 19. Karat zu münzen, dem Rathe der Stadt Frankfurt aber die Vollmacht gegeben, einen Wardein einzusetzen, der getreuliche

---

*) S. Urkunde Nr. 2.

Aufsicht führe und keinen gemünzten Gulden ausgeben lasse, er habe denn Strich, Korn und Aufzahl, als recht sey.

Bezüglich des Gepräges dieser Goldgulden wurde festgesetzt, daß auf der einen Seite ein Königlicher Scepter und Apfel mit dem Kreuz seyn, und darum geschrieben stehen soll: Sigismundus Romanorum Rex, auf der andern Seite aber St. Johanns Baptisten Bild, mit einem Lämmlein auf der Hand, und als Umschrift der Name derjenigen Stadt, in welcher die Münze geprägt werde.

Als Vorschrift für den innern Gehalt der Münzen, werden die Münzmeister überhaupt auf den Münzfuß der Churfürsten verwiesen und als Schlagschatz ein halber Gulden von der Mark feinem Golde, bestimmt, —

die Gerichtsbarkeit über Hausfrauen, Kinder, Gesellen, Knecht und Gesinde, wird den Münzmeistern eingeräumt und nur Criminalfälle den Königlichen Gerichten — vor welchen allein auch die Münzmeister Recht zu stehen hatten — vorbehalten, —

alle diejenigen, welche Gold und Silber zu den Reichsmünzen liefern, sollen in des Königs und Reichs Freiheit seyn und überall Sicherheit haben, —

zuletzt wird allen Angehörigen des Reichs, Fürsten und Unterthanen, aufgegeben, fragliche Münzen ungehindert passiren zu lassen und anzunehmen. —

Auf diese Grundlagen hin begann sofort das Ausmünzen. —

Im Jahr 1425.*) verschrieb König Sigismund den Schlagschatz der Gold- und Silber-Münze zu Frankfurt, dem bekannten Reichs-Erbkämmerer und Königlichen Rath,

*) Nicht 1424. wie bei Ludewig in Rel. Manscr. Tom. XII. pag. 575. Nr. 24. und bei Schöpperlin l. c. S. 240. vorkommt.

Conrad von Weinsberg; als Grund wird angegeben, »lutere trúe, vnd stete vnd willig dinste, die vns der Edel Conrad H're zů Winsperg, vnß' vnd des Richs Erbkamerer Rote, vnd lieber getrúer, ön vnderlasse tut, vnd fúrbaz tun sol, wil vnd mag.« Es wird ihm vergönnt, diesen Schlagschatz zu haben, zu halten und zu genießen, ohne Intrag und ungehindert männiglichs, ausgenommen den Münzmeister Peter Gatz, mit demjenigen, was demselben darauf schon früher verschrieben wurde, wovon schon oben das Nähere bemerkt ist.

Die Urkunde ist »geben zum Totis, des nehsten Frytags vor dem heiligen Palmtage.« 1425. *)

Von nun an erscheint Conrad von Weinsberg, wie überhaupt bei den wichtigsten Angelegenheiten des Königs und Reichs, namentlich auch in Beziehung auf die Reichsmünzen in seiner Eigenschaft als Reichs-Erbkämmerer, sehr thätig.

An unser l. Frauen Tag Asumptionis 1425. erläßt er im besonderen Auftrage des Königs Sigismund einen öffentlichen Befehl, in welchem er bekannt macht, daß in Folge der — zwischen dem Könige Sigismund und den Erzbischöfen Conrad zu Maynz, Dietherich zu Cölln, und Otto zu Trier, sodann dem Pfalzgraven Ludwig bei Rhein, bezüglich der Gold- und Silber-Münzen zu Stande gekommenen Vereinigung, die Gold-Münzen auf 19. Karat feines Goldes, sonder remedium, — die Silber-Münzen aber im Verhältniß zu dem Golde, ausgeprägt werden sollen: zugleich macht er bekannt, daß niemand, wer er auch sey, weder Gold noch Silber aus deutschen Landen führen — sondern solches ausschließlich zu des Königs und der Churfürsten Münzen bringen solle, wo der wahre Werth dafür vergütet werde; die dagegen Handelnden bedroht er mit schwerer Strafe. —

*) S. Urkunde Nr.3.

Nun beginnen auch unsere Nachrichten über die Münze zu Basel.

In einem Schreiben — dd. Maynz am Samstag vor St. Martinstag 1425. eröffnet Conrad von Weinsberg, dem Rathe zu Basel, daß der Königliche Münzmeister Peter Gatz und sein Geselle, Fritz Rinmann, im Auftrage des Königs Goldgulden zu Basel schlagen sollen.

Wie bei der Münze zu Frankfurt, so auch bei der zu Basel, wird dem Rathe der Stadt die Beaufsichtigung der Münze, namentlich auch die Bestellung eines Wardeins, übertragen, und in Beziehung auf den Gehalt der Münze wird derselbe auf die diesfalls bestehenden Vorschriften hingewiesen.

Auch der Schlagschatz soll im Namen des Königs und des Reichs-Erbkämmerers, von dem Rathe bezogen werden, »wan wir darnach senden werden, daz wir den by euw' freuntschafft vinden.« — *)

Am Samstag nach St. Niclaus 1426. gibt Conrad von Weinsberg von Darmstadt aus, dem Kirchherrn Weygand v. Stege zu Bacharach und dem Amtmann Heinrich Wolf daselbst, die Nachricht, daß bei seiner — am St. Niclaustag erfolgten Zurückkunft aus Sachsen, ihm der Wardein zu Frankfurt angezeigt habe, die von ihnen erhaltene Probirnadel halte 2. Gran weniger als 19. Karate, und ersucht sie um diesfallsige Erläuterung. Er sagt namentlich: »Wir lassen euch wissen, als wir an sand nyclaws tag gein »franckfurt von Sachssen heruß komen da kome der wardyner »doselbs zu vns vnd seyt vns das er der nodeln dye Jr vns »gabend uffgesetzt hett, die hielt zweyer greyn mynder dan »newnczehen grayd vines goldes nů wissend Jr wol, das dye »nolde halden solt newnczehen grayd vines Goldes vnd dar»uff solt man auch schlahen, So weyst auch der Brieff also »ůß der über die guldin münze gegeben ist Also enkonnen

*) S. Urkunde Nr. 4.

»wir vns nit wol darvß gerichten wye man sich dar Inne »halten sol wan der Munczmeyster der nolden nach schlecht »als Im die gegeben ist, vnd er spricht dy nolde sey gemacht »als er meyn von nobeln oder dückaten Sollich golt halt »man In allen munczen fur vin golt Also biten wir euch »fruntlichn das Ir vns v'schryben wollend wissen lassen bey »diesem boten die gelegenheit In den sachen das wir uns »darnach gerichten mögen, das wollen wir fruntlichn vmb »euch v'schulden. — *)

Von seiner Burg Guttenberg aus erläßt Conrad von Weinsberg am Freitag vor St. Thomas des Apostelstag 1426. ein Schreiben an den Rath zu Frankfurt, mittelst welchem er ihnen eröffnet: »vns ist fürkommen wie das »meyster Bernhart der goltschmide der da yecz zu »Franckenfurt wonet by uch vnder den goltschmiden verlü- »met sölle sin also das er mit gebranten Silber oder sünst »Silber nit Recht vmbgegangen solle sin,« und bittet sie um diesfallsige genaue Auskunft, »das wir uns darnach mögen »gerichten, wan wir In zů eynem wardyner zu »Franckenfürt habn vber vnsers allergnedigsten Hren »des Römischen künigs Muntz nů das also were So zůme »vns nit das wir eyne v'lůmeten zu eyne wardyner hetten »wann schade vnd schande do von kommen möcht.«

Unter Datum Sabbato ante domicam Judica 1427. schreibt der Rath zu Frankfurt an Conrad von Weinsberg, daß sie wegen der »Nalde« welche gegen die — der Churfürsten 2. Gran weniger als 19. Karat halten solle, keine nähere Auskunft zu geben wüßten, — daß in Folge eines Zwistes des Münzmeisters Stephan mit dem Wardein, der letztere sein Amt aufgekündet habe, die Münz stille

*) Das Schreiben hat die Aufschrift: „den erbn geistlichn vnd vestn Hn. wygand von Stege kirchhn zu Bacherach vnd Doctor vnd heinrich wolffu Amtmann daselbs, vnß'n besund'n guten frunden.“

liege und sie das Wardein-Amt im Augenblick nicht zu besetzen wüßten, „vnd hervmb wer eß uwer Edelkeit gelegen, »so duchte vns notdorfftig sin, das ir üch selbs darvmb erhu»bet vnd gein franckenfurd qwemet.«

Von jetzt an bis zum Jahr 1429. ist eine Lücke in unseren Notizen und wir können deshalb aus dieser Zeit keine urkundlichen Nachrichten geben.

Uebrigens führen wir — nach v. Fichard a. a. O. S. 334. an, nicht nur daß K. Sigmund im Jahr 1428. dern Rathe zu Frankfurt das Recht, gangbare Silbermünzen schlagen zu lassen, ertheilt hat, sondern daß eine zweite Urkunde Sigmunds von 1429. sagt: da der König etliche Jahre her „zu widerbrengunge Unser und des riches recht" Goldmünze in Frankfurt schlagen lassen, die Zeit aber, auf welche dies bestimmt worden, zu Ende gegangen sey, so erlaube er dem Rath zu Frankfurt, zum Vortheil der Messen und des Handels, Münzmeister, Wardeine, und andere erforderliche Personen anzunehmen, und solche Münzen vollwichtig zu prägen, wogegen sie nach Abzug der Besoldung des Wardeins von jeder Mark vermünzten Goldes einen halben Gulden an die Königliche Kammer als Schlagschatz entrichten, und darüber Rechnung ablegen sollen. Von dieser Zeit an habe die Stadt Frankfurt die Ausübung der Münzgerechtigkeit behalten.

Letzteres ist übrigens nur auf die Silbermünze zu beziehen, indem wie wir weiter unten urkundlich nachweisen werden, K. Sigismund das Münz-Recht im Jahr 1431. wieder an sich zog, und sowohl die Gold- als Silbermünze an Conrad von Weinsberg überlies, die Stadt Frankfurt aber sich im Besitz der Silbermünze zu erhalten wußte, während ihr die Goldmünze keineswegs zustand.

Die erste Urkunde, die wir wieder anführen können, ist die — zu Preßburg am nächsten Sonntag nach unsers

Herrn Leichnamstag 1429. *) ausgefertigte Pfandverschreibung König Sigismunds, für Anna Rousshauptin, Wittwe Ulrichs von Friedingen, mittelst welcher ihr für eine Summe von 1000 fl. der Schlagschatz der Münze zu Frankfurt, bis zu ihrer gänzlichen Befriedigung eingeräumt — auch dem Burgermeister, den Schöffen und dem Rathe der Stadt, oder denjenigen — welche künftig die Münze innehaben werden, aufgegeben wird, ihr diesen Schlagschatz jährlich zu verabfolgen. — **)

Durch eine — am nächsten Mondtag nach des h. Kreuztag Exaltationis 1429. zu Preßburg ausgefertigte Königliche Urkunde, wird Peter Gatz auf fünf Jahre zum Münzmeister zu Basel bestellt, »also daz er nů fürbaß zu Basel »ein guldin Müncz münczen vnd slahen soll, funff Jare nach »einander vnwyderrufflich.«

Die diesfallsigen Bestimmungen sind im Allgemeinen dieselben, wie sie im Jahr 1423. für die Münzen zu Frankfurt und Nördlingen vorgeschrieben wurden; nur bezüglich des Gepräges fand eine Abweichung statt. Es wird bestimmt:

»Item das vff den obgenat gulden steen sol vff der einen syten ein zebter mit dem Apfel vnd Crücz vnd vmbgeschriben steen sol Sigismund9 Romanor' Rex vnd vff der ander seiten vnser lieben frauwen bild mit irem kindlin an dem arme vnd darvme also geschrieben Moneta Basilien. ***)

Rücksichtlich der Belohnung welche das bei dieser Münze angestellte Personale zu genießen hatte, gibt ein — am nächsten Donnerstag nach St. Mathäustag 1429. gegebener Be-

*) Bei Ludewig l. c. p. 575. Nr. 25. und nach ihm bei Schöpperlin l. c. S. 253. heißt es 1428. was ein Irthum ist.

**) S. Urkunde Nr. 5.

***) S. Urkunde Nr. 6. und Ochs a. a. O. S. 213.

fehl König Sigismunds an den Münzmeister Gatz, Aufschluß, worin der letztere legitimirt wird, dem Wardein, sich — dem Münzmeister selbst, und den »die man billichn von der Münze kleyden sol« jährlich Achtzig Gulden vom Schlagschatz zu bezahlen. *)

In einer dritten Urkunde, vom Matthäustag, welche jedoch bei uns nicht vorliegt, werden dem Rathe der Stadt Basel Aufträge wegen des Bezugs des Schlagschatzes und dessen Ablieferung zu des Königs Handen, sodann wegen Bestellung eines Wardeins ꝛc. ertheilt. **)

Bei der Münze zu Frankfurt folgte Stephan Scherff im Münzmeisteramte. Er war früher in gleicher Eigenschaft in den Diensten des Churfürsten von Cölln, bei der Münze zu Ryle und kam wahrscheinlich damals nach Frankfurt, als sich der im Jahr 1423. mit Peter Gatz auf fünf Jahre geschlossene Accord seinem Ende nahte; wenigstens war er, wie aus dem oben angeführten Schreiben des Raths zu Frankfurt von 1427. hervorgeht, schon damals dort.

In einem — am Mondtag nach Remigii 1430. an Conrad von Weinsberg erlassenen Schreiben, bittet er den letzteren dringend um Hülfe und Beistand gegen den Bischof von Cölln, welcher ihn eines Betrugs bezüchtigte. Der Brief ist unterschrieben: „Steuen scherff montzmeister zu franckfurt uwn gnaden diener.“ Wir werden später mehr von ihm hören. —

Nun kommen wir auf diejenigen Urkunden, welche Schöpperlin ***) theils bereits bekannt gemacht, theils blos angeführt hat.

---

*) S. Urkunde Nr. 7. und Ochs a. a. O. S. 213. wo durch einen Druckfehler Glatz steht, statt Gatz.

**) Ochs a. a. O. S. 213. und 214.

***) Schöpperlin l. c. S. 210. ff.

König Sigismund verpfändete mittelst einer — zu Nürnberg an des h. Kreuztag Inventionis 1431. gegebenen Verschreibung, dem Reichs-Erbkämmerer Conrad von Weinsberg, die Gold- und Silber-Münzen zu Frankfurt und Nördlingen, für ein Anlehn von 2,000 fl. — *) und mittelst einer weitern — an demselben Tage ausgestellten Urkunde, verpfändet K. Sigmund für ein weiteres von Conrad von Weinsberg nach und nach erhaltenes Anlehen von 5,450 fl. nicht nur die genannten beiden Münzen, sondern auch die zu Basel. **)

Bezüglich der Münze zu Basel hatte Conrad von Weinsberg seinen Caplan, Johannes Gerber, dorthin abgesandt, um an Ort und Stelle die erforderlichen Einleitungen zu treffen. Ueber den Erfolg hat sich derselbe unter anderm namentlich folgendes aufgezeichnet:

»Na. diß hernachgeschriben antwort sint mir wor»den von wegn myns gnedig' hrn von Winsperg als »mich syn gnade gesant hat gein Basel, Villingen ꝛc. »begriffen vff daz kürzest.

»Zum ersten haben geantwt dy von Basel It' Sy

---

*) S. Urkunde Nr. 8.

**) S. Urkunde Nr. 9. Peter Ochs a. a. O. S. 259. sagt: „Während seines — K. Sigismunds — Aufenthalts, (vom 11. Octbr. 1433. bis 11. Mai 1434.) erneuerte er etlichen Reichs-Vasallen ihre Lehen, zu welchem Ende man ihm vor dem Münster einen erhabenen Stuhl aufgerichtet, wo er in allem Pomp die Lehenseide abnahm. Bei diesem Anlaß verlieh er vermuthlich dem Conrad von Weinsperg, das Recht, goldene Münzen zu Basel zu schlagen, wovon Anzeigungen in unserm Archiv vorhanden sind." Diese Meinung erscheint jedoch unrichtig, indem wie Ochs S. 545. und 546. selbst zeigt, jenes Recht dem Conrad von Weinsberg schon im Jahr 1431. eingeräumt wurde und zwar keineswegs in der Eigenschaft als Lehen, sondern als blose Verpfändung, wobei die Förmlichkeiten einer Vasallenbelehnung keine Anwendung finden konnten.

»gönnen myne gnedig' hrn vo Winspg der Möncze wol
»vnd vor andern vnd was sy mynes h'rn gnaden darzu
»gedynen vnd gehelfen mogen, da wollen sy willig Inne
»sein It' aber dy Stat Basel hat dy Sylbrin Moncze
»Inne vnd gehort Ine zu wan sy dieselbn Silbrin
»Moncze verpfendt haben von dem Bistům dem sy von
»alter here zugehort hat.

»It' also sprach ich lieben hrn waz ůwer Wyßheit
»von rechtz wegen zugehort dar Inne tregt ůch myns
»Hrn gnade nit Sondern womit er ůch zu willen gesin
»kan ist er ye willig zu.

»It' Peter gacze hat sich auch fruntlichen hier Inne
»bewysen vnd zu mol demůtiklichen vnd Ist Ime zumal
»lieb daz myne hrn die Moncz worden ist ꝛc.«

Es ist erforderlich, daß wir Schöpperlins Abhandlung: »Ueber K. Sigismunds Lehenbrief vom Jahr 1431. die Nördlingische Reichsmünze betreffend" etwas näher prüfen, weil sich in dieselbe Irthümer mancher Art eingeschlichen haben.

Gleich im Anfange der Abhandlung findet sich eine Unrichtigkeit, wenn er sagt: »die Original-Urkunde dieses Lehenbriefs befindet sich in dem Hochfürstlich Hohenlohischen Archiv zu Oehringen ꝛc.« indem sich das Original dieser Urkuude in jenem Archive niemals befunden hat, mithin ihm auch nicht hat mitgetheilt werden können. *)

Dagegen sind einige gleichzeitige beglaubigte Abschriften vorhanden, von welchen wir die — von dem K. Hofgerichte zu Nürnberg an nemlichen Tage, an welchem die Urkunde ausgefertigt wurde, vidimirte, unter die Urkunden aufgenommen haben.

---

*) Die Originalien fraglicher Pfandverschreibungen scheinen sich noch jetzt im Stadt-Archiv zu Basel, wo sie einst als Faustpfänder für ein Anlehen hinterlegt wurden, zu befinden. Ochs a. a. O. S. 547. Vergl. weiter unten.

Auf der folgenden Seite 211. begeht Schöpperlin wieder einen Fehler, indem er sagt, dieser Lehnbrief finde sich in Ludewig Reliq. Msstor. t. XII. p. 576. wiewohl etwas unrichtig, also rubricirt, als wenn in demselben die Reichsmünze dem Freiherrn Conrad von Weinsberg schlechterdings nur verpfändet worden sey, da es doch eine eigentliche Belehnung gewesen wäre; auch sey nicht in einem und demselben Briefe, oder in der Ordnung der Münzstädte, wie die Aufschrift sage, die Münze zu Frankfurt, Basel und Nördlingen an Conraden verschrieben worden, sondern die Münzen zu Frankfurt und Nördlingen seyen allein in dem Lehenbrief ausgedrückt, hingegen von dem K. Sigmund unter gleichem Datum die Münze zu Basel an eben denselben überlassen worden. Die Worte lauteten nämlich also: Litteræ Sigismundi Regis Rom. quibus Conrado de Winſperg ſecuritatem de 5,450 fl. cônſtituit in monetis francofurtensi, Basileenſi et Nordlingenſi. Ao. 1431.

Alles dieses ist falsch, denn die erste Pfandverschreibung über die Reichsmünzen zu Frankfurt und Nördlingen, welche Schöpperlin S. 212. abdrucken lies und welche wir unter Nr. 8. in die Beilagen eingereiht, dabei auch einige Irthümer bemerkt haben, welche der Schöpperlinsche Abdruck enthält, findet sich bei Ludewig weder an der angeführten Stelle, noch sonst in dem Weinsbergschen Urkunden-Verzeichniß angeführt, sie war vielmehr demselben ganz unbekannt; die — pag. 576. der Reliq. Msstor. vorkommende aber ist keine andere, als die zweite Pfandverschreibung über die Reichsmünzen zu Frankfurt, Nördlingen und Basel — Urkunde Nr. 9. — und von Ludewig ganz richtig rubricirt.

Die irrigen Angaben Schöpperlins sind aber um so auffallender, als ihm auch diese zweite Pfandverschreibung wohl bekannt war, wie aus S. 250. ff. ersichtlich ist, wo ein — übrigens ebenfalls fehlerhafter — *) Auszug abgedruckt

*) Vergl. die dem Abdruck der Urkunde beigefügten Bemerkungen.

ist, wobei er aber alles das weggelassen hat, was sich auf die beiden Münzen zu Frankfurt und Nördlingen bezieht, und nur das anführt, was die Münze zu Basel angeht; wahrscheinlich aus keinem andern Grunde, als um seine vorgefaßte Meinung, diese Pfandverschreibungen seyen keine solche, vielmehr eigentliche Belehnungen gewesen, consequenter durchführen zu können.

Alles dasjenige was Schöpperlin von einer solchen angeblichen Belehnung vorbringt, — wobei er sogar auf den wunderlichen Einfall eines Kauflehen kommt — ist aber, wie sich aus unseren vollständigen, nicht verstümmelten Urkunden ergibt, unrichtig, ohne daß es erforderlich wäre, sich bei Schöpperlins desfallsigen Meinungen länger aufzuhalten.

Conrad von Weinsberg wurde in die Verwaltung fraglicher Münzen durch besondere Königliche Mandate förmlich eingewiesen. Den — an den Rath der Stadt Frankfurt gerichteten Befehl haben wir unter die Urkunden aufgenommen. *) Er ist gegeben zu Nürnberg am Mittwoch nach St. Philipps- und Jacobs-Tag 1431., und wurde mithin Einen Tag früher als die Pfandverschreibungen ausgestellt.

In dieser Urkunde wird unter anderm ausdrücklich gesagt:

»Als wir uch vor etlichen zyten vnser Münze by uch zu
»frankfurt beuolhen hetden zu sezen vnd zu entsetzen
»vnd die biß uff vnser Widerruffen zuuersehen beuolhen
»hetden — Also haben wir — dieselben Muntz wieder
»zu Vns genomen vnd empfangen, vnd die dem Edeln
»Conratn hrn zu Winsperg — an vnser stadt beuolhen
»vnd Ingegeben — So sagen wir üch zu diesem male
»abe soliche Müncze beuelhen vnd heissen uch ernstlichen —
»daz Ir der obgen Muncze dem egenaten von Winsperg
»zu stunden abtretet.«

woraus zur Genüge hervorgeht, welche Bewandniß es mit

*) Urkunde Nr. 10.

der Ueberlassung der Münze an die Stadt im Jahr 1429. hatte. Jene Ueberlassung war nämlich nichts anders, als eine temporäre Ueberweißung der Beaufsichtigung der Münze an den Rath, keineswegs aber eine Ueberlassung der Münze selbst an die Stadt. Deshalb konnte K. Sigmund jene provisorische Maasregel nach Gutdünken wieder aufheben.

Obgleich sich übrigens die Ueberweisung der Münze an Conrad von Weinsberg nach dem deutlichen Inhalt der Urkunden sowohl auf die Gold- als Silber-Münze bezog, so konnte doch Conrad von Weinsberg nicht in den Besitz der letzteren gelangen, vielmehr wurde solcher von der Stadt Frankfurt fest behauptet. Ja dieselbe gieng soweit, die für die Silber-Münze bestimmten Stempel aus der Weinsbergschen Münzstätte wegzunehmen.

Als sich Conrad von Weinsberg im Jahr 1432. im Betreff der Beschwerde der Churfürsten über die angebliche Geringhaltigkeit der zu Frankfurt geprägten Weinsbergschen Gold-Münze klagend an den König wandte, verband er damit auch eine Beschwerde wider das Verfahren der Stadt Frankfurt wegen der Silber-Münze. Er sagt:

»Auch gnediger Hre als von der Silberin Müntze wegen »die habn wir gemacht, vnd hatten auch die Isen lassen »machen vnd da name die Statd von franckfürd vns »die ysen, Wie dick vnd vil das Wir die vorderten sie »mochtend vns nit werden wie wol doch die selb Müntze »die wir also gemacht wolten han als güt worden we', »als die Müntze die vor gieng vnd noch get von Thorne»schen vnd Engelschen, vnd ist auch das gescheen vber »uwer koniglichen gnaden brieffe die uwer gnade darüber »hat tün geben vnd auch vber das, das vwer gnade In »Syther hat tün schriben sollichs abzutün, wie wol doch »die Stette an dem Rin gern sehend die Müntze also uff »geen, Solichs wir auch zu grossen costen vnd schaden »kommen sind.«

Die königliche Entschließung hierauf ist zwar nicht bekannt; es ist aber gewiß, daß Conrad von Weinsberg

in den Besitz der Silber-Münze nicht kam, dieselbe vielmehr der Stadt verblieb.

Am 10. May 1431. antwortet Anna von Sunthusen — dieselbe Anna Rousshauptin, auch Roßheuptin, welche, wie schon oben vorkommt, mit 1,000 fl. auf den Schlagschatz der Münze zu Frankfurt versichert war, und sich inzwischen wieder verehelicht hatte *), auf ein Schreiben Conrads von Weinsberg, das übrigens nicht vorliegt, und bittet dringend um Befriedigung. Wenn es in der Königlichen Verschreibung, — Urkunde Nr. 9. — heißt:

»Item Tausent guldin die er Annen Roßheuppin von »vnsn wege vßgericht hat,«

so sollte man zwar glauben, Conrad von Weinsberg habe diese Summe zur Zeit der Ausfertigung dieser Verschreibung bereits bezahlt gehabt, **) allein es war nicht der Fall; auch heißt es in dem Befehle Königs Sigismund an den Rath der Stadt Frankfurt, vom 2. May — Urkunde Nr. 10. — ausdrücklich:

»Auch ist vnser meynug vnd Wollen daz Jr dem egen' von Winsperg oder den sinen von sinen wegen rechnung tut vnd vnderwisunge gebt waz der Roßhauptin von dem schlagschatze an yeder summe ußgericht worden vnd geuallen ist, wann wir Jme beuolhen haben die ganz ußzurichten.«

In ihrem Schreiben sagt sie:

»Min armen willigen dienst, alzit vor Gnedig' lieber hr' als ir mir geschriben hant dz ich uch soll wissen lassen wz od' wie vil mir sy worden von dem slegschatz von franckenfurt Also v'schrib' ich uch In dißem brieff was mir denn worden ist des ersten ist vns worden von zwein messen ze ost'n vnd ze herbst Im xxx Jár hundt guldin vn xxv guldin, It. uff die ander herbstmess In demselben Jar hundt' vn vij guldin, It. darnach Im xxxj. Jár nach ost'n ist vns worden hundt

*) „Von der fráuwen weg' der Roßheúptin Heinrichs von Sunthúsen Hußfrauwe." Urkunde.

**) Schöpperlin l. c. S. 253.

vnd xiiij guldin vn xviij ß hall' franckenfurt' wernung, nicht mer ist mir worden dy habent ôch min h'ren hertzog Wilhelm vn Hertzog hainr' baid von Pay'n min h'rn dem künig zu Villinge vnd geseit dz mir als vngutlich beschicht ꝛc. ꝛc. so laß ich uch wissen dz d' muntzmeist' von franckenfurt aim and'n muntzmaist' hat gesagt dz er uff dis nechst mess' iiij hundt marck goltz gemüntz hab da mir von ied' marck ain guldin solt werden, da ist mir nüt me worden denn als ich uch obgeschriben han darum lieb' hr' helfft vnd rát dz mir recht beschech kan ich dz iemer vmb uch v'dienen dz wil ich tun datu Jn vilingen Jn festa assuptio dni Anno dni Mo. cccc. xxxj. ꝛc.

Anna von Sunthuße
uw' willige' dienerin.« *)

Wir haben schon oben bemerkt, daß um diese Zeit Stephan Scherff die Münzmeisterstelle zu Frankfurt bekleidete. Mittelst einer — »an der nechsten mitwoche vor vnß' liebn frauen tag Würtzwyhe den man nenet zu Latin Assump-

*) Die Aufschrift des Schreibens heißt: „Dem Wolgebornen h'ren Graff Cunrat h'r zu winsperg des hailigen richs Erbkamr Minne gnedigen liebn h'ren.“

Sie gibt uns Gelegenheit hier einiger anderer Titulaturen zu gedenken, welche beweisen, in welchem Ansehen Conrad von Weinsberg stand. Der Cardinal Ludwig Alemann, Etzbischof von Arles, Präsident der Kirchen-Versammlung zu Basel, redet ihn in einem Schreiben vom 25. Septbr. 1439. an: „Wolgebornen vnd Mechtiger graff min allerliebster frunt hertzlich gruß bevor.“ Im Context: Euer Mechtickeyt. Ebenderselbe schreibt ex Basilea die IX. Martij MCCCCXL. „Magnifico Militi domino Conrardo Comiti de Vinsperg camerario hereditario perpetuo ſacri Imperii ac protectori ſacri Concilii Baſilien: amico nostro praecariſsimo.“ und im Context: Magnificentia vestra. Die Stadt Hamburg 1445: „Deme Eddelen vnde Hochgeboren Heren. Hern Conrade Heren to Winſpergshen ꝛc.“ die Stadt Wismar 1445: „Dem Irluchteden hocheborn' fursten vnde Hern Hern Conrad Heren to Wintzeberch ꝛc.“ im Context: „Hocheborne furste leue Gnedighe Here.“ ꝛc.

cio« 1431. gegebenen Urkunde,*) überträgt ihm Conrad von Weinsberg nicht nur die Münzmeisterstelle bei der Münze zu Frankfurt auf weitere fünf Jahre, sondern auch die — bei der Münze zu Nördlingen auf gleiche Zeit. Es heißt namentlich:

»Wir Conradt ꝛc. — bekennen — daz wir dem Erb'n bescheyden man Steffan Scherff von Reyß verlyhen haben die gülden Montze zu franckfurt vnd zu Nordlingen von wegen vnd anstat dez allerdurchluchtigesten Fursten vnd h'ren, h'rn Sigmuds Romischen koniges — vnd auch vnser selbes wegen, als vns dan die fur eyn Summe geldes von syne koniglichen gnaden v'setzt vnd v'schriben ist — vnd wir v'lyhen Jme dy auch In Crafft vnd macht diß Brieffs, funff gancze Jare die da nehst noch einander kumen vnd folgen sein« ꝛc.

Dabei werden unter andern folgende Bestimmungen festgesetzt: die Münze soll zu 19. Karaten ausgeprägt und von jeder gemünzten Mark ein halber Gulden zu Schlagschatz gegeben werden, wogegen Conrad von Weinsberg die Belohnung des Wardeins, jedoch nur auf drei Jahre übernimmt, in den weitern zwei Jahren soll er seinen Lohn von dem Münzmeister erhalten, — der Münzmeister soll anlehensweise baar herausgeben und bezahlen, 500. Rheinl. Gulden, die er oder seine Erben von dem Schlagschatz wieder beziehen sollen; dadurch sollen denn auch alle gegenseitigen Ansprüche niedergeschlagen seyn. Dem Münzmeister, oder seinen Erben, wird gestattet »eyne oder mee bider fromme man zu Jme »nemen die Müncz mit zu halten vnd zu v'wesen.«

Aus dem Satze: »wer auch sache daz vnßr vorgnat »gnedig'r h're der konige od' sin nachkumen die Müncz von »üns loßet nach vßwyßung der brief vns dorüber gegeben ꝛc.« geht unläugbar hervor, daß die Ueberweisung der fraglichen Münzstätten an Conrad von Weinsberg, durchaus keine Belehnung, sondern blose Verpfändung war. —

*) S. Urkunde Nr. 11.

Um dieselbe Zeit, zu welcher die zuletzt angeführte Urkunde gegeben wurde, bestellte Conrad von Weinsberg auch einen Münz-Eisenschneider in der Person des »Erb'n Bartholomeus goltschmyde Burgr zu frankfurt« also, daß derselbe »Moncze ysen zu der gulden Moncze zu franckf' »vnd zu Nordling« schneiden und machen soll, so oft solches nöthig sey; — *) dem Münzmeister Scherf aber wurde die Anwartschaft auf die Münze zu Basel, nach ihrer Erledigung von Peter Gatz, ertheilt; er soll sie zwei Jahre inne haben, auf ganz gleiche Weise wie die zu Frankfurt, doch also, daß er in den zwei Jahren die Wardeine und Eisengräber zu Frankfurt, Nördlingen und Basel belohnen solle. **)

Am Mondtag nach Allerheiligen-Tag 1432. wurde durch Stephan von Leuzenbronn und Johannes Gerber, Caplan, ***) beide im Dienste Conrads von Weinsberg, eine Abrechnung mit dem Münzmeister Scherf über den Schlagschatz von den Münzen zu Frankfurt und Nördlingen von der Zeit der Verleihung der Münzen an bis auf obengenannten Tag vorgenommen, wornach innerhalb dieser Periode in beiden Münzstätten $1041\frac{1}{2}$ Mark Gold vermünzt worden waren, wovon der Schlagschatz zu einem halben Gulden von der Mark, $521\frac{3}{4}$ fl. betrug. ****)

Um diese Zeit geschah es, daß die Churfürsten am Rhein, die in den Weinsbergschen Münzstätten ausgeprägten »Appel und Clotzchins Gulden« verriefen und solche in ihren Ländern

---

*) S. Urkunde 12.

**) S. Urkunde 13.

***) Er schrieb sich in öffentlichen Urkunden: „Johanes Gerber von feuchtwang, eyn pfaffe Augspurger bistums eyn offener schriber von keyserlichem gewalt" stand als Caplan im Dienste Conrads von Weinsberg, wurde von demselben hohen Vertrauens gewürdigt und war in den wichtigsten Angelegenheiten thätig.

****) S. Urkunde Nr. 14.

und bei den Zollämtern ferner anzunehmen verboten, weil solche angeblich nicht vollwichtig seyen. Als Conrad von Weinsberg hiervon Kunde bekam, fiel ihm das — von den Churfürsten hierin beobachtete Verfahren, sehr auf, indem das Verbot ergieng, während er davon gar nicht in Kenntniß gesetzt und zu dem diesfälligen Probationstage zu Maynz, der Vereinigung zuwider, nicht eingeladen worden war.

Conrad von Weinsberg lag damals in seiner Burg Guttenberg krank und konnte nicht wie er gewünscht hatte, die nähere Untersuchung der Sache persönlich leiten. Am Mitwoch nach St. Martins-Tag 1432. erlies er an den Pfalzgraven Ludwig bei Rhein ein ausführliches Schreiben,*) auch an den Münzmeister Scherf den Befehl, mit den Stempeln, nach welchen seither geprägt worden sey, fortan nicht mehr zu münzen, überhaupt das Ausmünzen vor der Hand einzustellen.

Letzterer überhäufte indeß Conrad von Weinsberg mit Versicherungen seiner Unschuld, machte namentlich in einem Schreiben — datum feria sexta proxima post diem sanctae Elisabeth viduae 1432. — den Vorschlag, schleunig eine besondere Botschaft an den König abzuschicken, ehe die nachtheiligen Schriften der Churfürsten an denselben gelangen möchten und damit das Verbot in Bälde wieder aufgehoben werde, »vmb willen das die Moncze nit also stille vnd vngearbeit zu grossen schaden lige, dan die francfurter messe sich »auch kurczlich herby nehet vnd zuuersehen ist myns h'ren »des Romischen koniges vnd uwern gnade dauon in uwerer »Moncze Hindernisse vnd grosser schade dadurch nemen wer»dent, wo solches in der zyt nit virsehenn wirt,«

auch scheint ihm eine Veränderung der Münzstempel nicht angemessen gewesen zu seyn,

»von des Appels wegen den an der Moncze zu uerandern, »nach dem ir das dem Rade zu francfenfurt geschriben hant,

*) S. Urkunde Nr. 15.

»duchte mich gut sin da by zu lassen, dan worde der appel »also virandert den nommer zu slahen, so hette der gemeyn »manne vnd das landt dainne einen argwonne, das die Moncze von golde biß anher nit dogelich gewesen were.

Zugleich gibt er die Nachricht, daß die von Maynz alle Gulden auffauften, das Stück zu 27 Schilling-Häller ihrer Währung, und daß die dortigen Wechsler ihm ihr Gold zuschickten, ihnen daraus Gulden zu schlagen.

In einem weitern Schreiben — »datum Crastino santti Anthony —« 1433, sucht er sich von dem Verdachte, geringhaltige Gulden geprägt zu haben, zu reinigen, gibt an, daß nach vorgenommener Untersuchung alle seine Gulden gleiches Gewicht mit den Churfürstlichen hätten, und daß kein einziges Stück ausgehe, ohne von dem Wardein geprüft worden zu seyn, auch »ist mir sint der zyt so der Ruffe vnd virbie»dunge der gulden in das lant komen ist me golt zu handen »komen das zuuerarbeyden dan vor E solcher virruff gescheen »ist.«

Mittelst eines fernern Schreibens — »geben uff den Ahezehenden tag« 1433. gibt er Nachricht,

»wie das die von Mencze alle myn gulden francfurter we»runge, die ich geslagen habe, mit grossen huffen uffgekaufft »han, dieselben myn gulden haben sie dann gein korfurste »gulden mit grossen huffen gewiget, also das sie myn gulden »an dem gewichte hundert vnd zwenczig gulden des überslages »der besserunge funden haben;«

auch sucht er den Verdacht auf den Münzmeister Peter Gatz zu Basel zu lenken, indem er fortfährt:

»doch so han ich verstanden vnd vaste Redde gehort van Pe»ter gaczen gulden das die nit In syen als billich were »solichs ich dan virstanden han von Gobelfischen der korfür»sten proberer, vnd ire Monczmeistere, also das myn gulden »besser bestant haben dann des vorg' Peters Moncze,

glaubt übrigens, daß die Klagen der Churfürsten über die

Frankfurter Münze hauptsächlich darin ihren Grund hätten, weil dieselbe ihren Münzstätten Eintrag thue, mithin das Aufhören der Münze zu Frankfurt in ihrem Vortheil liege. Er sagt:

»dauon so nyemet mich fremde, das die korfursten me uber »die Moncze von franckenfurt clagen dan uber andere Moncze »vnd kan doch nit anders virsteen dan das sie die Moncze »zu francfurt gern nyderlegeten vnd einen Widerstant haben »das yn die Moncze so nahe gelegen ist vnd hindernisse in »den francfurter messen brenget.« —

Ueber die endliche Erledigung dieser Sache enthalten übrigens unsere Materialien keine Notizen: wahrscheinlich wurde sie auf dem — auf den Sonntag Judica bestimmten Münzprobationstage zu Frankfurt, zu welchem Conrad von Weinsberg von seiner Burg Guttenberg aus, vff St. Valentini M. 1433., die Reichsstände eingeladen hatte, beigelegt. —

Am Freitage vor St. Michaels Tag 1433. wurde durch den Caplan Johannes Gerber mit dem Münzmeister Peter Gatz zu Basel Abrechnung über den Schlagschatz auf die Periode von St. Marcus, des h. Evangelisten an, bis zu obigem Tag, gepflogen.

In dieser Zeit wurden 61,501. Gulden geprägt, wovon der Schlagschatz 369. fl. betrug. — *)

In demselben Jahre, während seines Aufenthalts zu Basel, befahl K. Sigismund, daß die Münzen vor ihm und in Gegenwart verschiedener Väter des h. Conciliums, seiner Räthe und einiger Abgeordneten des Stadtraths geprüft werden sollten, worauf er auch beurkundete, daß er sie recht befunden habe. — **)

Voys von Winterbach, Bürger zu Frankfurt,

*) S. Urkunde Nr. 16.
**) Ochs a. a. O. S. 546.

vormals Münzmeister daselbst, *) hatte verschiedene Ansprüche an Conrad von Weinsberg formirt, welche letzterer jedoch nicht anerkannte. Es kam zu einer förmlichen Klage und schon im März 1431. wurde Conrad von Weinsberg vor des h. Reichs-Hofgericht zu Nürnberg geladen, um sich dagegen zu verantworten. Indeß blieb die Sache bis zum Jahr 1434. in unentschiedenem Zustande. Jetzt ernannten beide Partheien Bevollmächtigte **) zu gütlicher Beilegung nach Basel, welche denn auch »vff Montag nach dem Sonntag Letare In der vasten« 1434. einen gütlichen Vertrag zu Stande brachten, wornach allebeiderseitigen Ansprüche niedergeschlagen wurden. —

Die Münze zu Basel wurde fortwährend stark betrieben. Nach der — mit dem Münzmeister Gatz am Sonntag vor St. Valentins-Tag 1435. auf die Periode von St. Marx-Tag bis auf Kreuz-Erhöhung 1434. vorgenommenen Abrechnung, wurden inner derselben 72,374 Gulden gemünzt; ***) von Kreuz-Erhöhung 1434. an bis Sonntag vor Valentin 1435. aber 53,646. Gulden. ****)

Aus der letzten Abrechnung erhellt zugleich, daß Stephan Scherf nun auch neben Peter Gatz, als Münzmeister bei der Münze zu Basel eingetreten war, denn es heißt ausdrücklich:

»daz wir ein rechnung gethan haben lassen mit den »Erbern Peter Gaczen vnd Steffan Scherff beyde Moncz-»meister der gulden Moncze zu Basel.« —

Conrad von Weinsberg hatte dem Kaiser Sigmund »nechst do wir vß welischen Landen gen Basel qwamen« einen weitern Vorschuß von 1,500 fl. gemacht, welche derselbe

---

*) Siehe oben S. 1.

**) Conrad von Weinsberg seinen vertrauten Caplan Johannes Gerber, Winterbach aber Heinrich von Rumerßheim, Bürger zu Lüczelnburg.

***) S. Urkunde Nr. 17.

****) S. Urkunde Nr. 18.

mittelst einer — zu Preßburg vor der h. drey König Tag 1435. ausgestellten Verschreibung, ebenfalls auf die Münzen zu Frankfurt, Nördlingen und Basel versicherte. *)

Zu Anfange des Jahrs 1436. sah sich Conrad von Weinsberg in finanzielle Verlegenheiten versetzt, weshalb er seinen Caplan Johannes Gerber nach Basel abordnete, welcher in Gemeinschaft mit dem Ritter Hanmann Offinburg von da, ein Anlehen von 4,000 fl. contrahirte, und zwar bei Anna, Claus Slierbachs Wittwe, — 1,600 fl. — Elsen Kluwelin, Burgerin zu Basel — 1000 fl. — Heinrich Mügen, dem Brodbecken, — 600 fl. — Johannsen Homberg, Burger zu Basel, — 800 fl. — Conrad von Weinsberg versicherte diese Anlehen:

»vff vnd abe dem Slegschacze der dryer guldin Moncze
»ze Basel ze franckfurt vnd ze nordlingen die
»vns stat by Nünthusent guldin hoüptgutz — So denn
»vff vnd ab vnsern kleynottern Guldin vnd Silbrin ge-
»schirre daz wir scheczent für zweytusent gulden.«

Die Heimzahlung sollte in vier Zielern von der Frankfurter Fastenmesse 1437. an jährlich mit 1,000 fl. samt Zinsen, erfolgen. Sowohl die Königl. Pfandverschreibungen über die Münzen, als die Kleinodien ꝛc. wurden bei dem Rathe der Stadt Basel als Faustpfänder hinterlegt, — zu Mitschuldnern wurden eingesetzt Bürgermeister und Rath der Stadt Basel und Peter Gatz und Stephan Scherf, Münzmeister zu Basel und Frankfurt, — als Bürgen aber noch besonders bestellt: Markgrav Wilhelm von Hochberg, Grav Bernhard zu Tierstein, Rudolph von Ramstein, Thuring von Arburg und Ritter Hanmann Offinburg zu Basel.

»Vnd ist dirr' Brief gebn an vnser liebn frawen abent
»der liechtmesse« 1436.

Mit diesen urkundlichen Nachrichten wissen wir dasjenige nicht zu vereinigen, was Ochs a. a. O. S. 546. sagt. Es heißt nämlich: »Das folgende Jahr, (also 1434.) entlehnte

*) S. Urkunde Nr. 19.

»K. Sigmund 4,000 fl. und das Jahr nachher noch 1,500 fl. »von gedachtem von Weinsperg, dem das Goldmünzrecht »deswegen verpfändet wurde. Dieser hatte aber jene »4,000 fl. selber entlehnt und Silbergeschirr zum Pfande »eingesetzt ꝛc.«

Die letzterwähnten 1,500 fl. sind zweifelsohne dieselben, worüber wir die K. Verschreibung unter Nr. 19. den Urkunden angereiht haben, dagegen enthalten unsere Materialien nichts von einer — im Jahr 1434. geschehenen Aufnahme von 4,000 fl., wohl aber liegt das Original eines — an Conrad von Weinsberg gerichteten, zu »Basel an vnsers Herren Vffarttage« 1434. gegebenen Erlasses des Kaisers Sigmund vor uns, woraus zu entnehmen ist, daß derselbe unter Verpfändung seiner Kaiserlichen Krone und »etlich trefflichen Silbergeschirrs« sodann unter Bürgschaftsleistung Conrads von Weinsberg, etlichen Bürgern von Basel eine Summe von 5,100 fl., zu welchen dieselbe noch weitere 1,000 fl. liehen, somit im Ganzen 6,100 fl. schuldig wurde. Damit »vnsere vorgenannt pfande geloset werden und du solicher »gulden auch versichert werdest, So befehlen wir dir, vnd »heißen dich, vnd geben dir auch follen gewalt, daz du solich »6,100 fl. von dem ersten Judengelt, daz du von vnsern we»gen Innemen solt, vberall in dem h. Romischen Ryche, kein »ende vßgenomen, vffhebest, vnd die egenannt Burger von »Basel bezalest, vnd dich, vnd die egenannt vnser kleynat, »vmb die obgeschriben summe losest und ledig machest ꝛc.« *)

Dagegen geschah das Anlehen von 4000 fl. im Jahre 1436. einzig für Conrad von Weinsberg selbst; nicht nur nach dem Wortlaute der Schuldverschreibungen, welche enthalten, daß das Anlehen »durch vnsers bessern nuczes vnd »notdorfft willen merern vnsern schaden hiemit zu versehend« geschehen sey, sondern auch nach mancherlei andern Anzeigen. So beginnt z. B. ein — von Conrad von Weinsberg mit eigener Hand geführtes Notizenbuch also:

*) S. Urkunde Nr. 20.

»Na. ein Reygister daz Ich gemacht han was Innieme vnd vssegiebe Sit vnser liebn frauwentag kertzwyhe Anno dni M. cccc. xxxvj.
Na. mir sin wordn von Bassel von hn hanssen gerbn iiij M. gûlden.«

Daraus ergibt sich auch, daß der größere Theil dieses Anlehens zu Bezahlung »mines hrn von Würzburg an dem »daz Ich Ime schuldig was worden von Volkach wegen« verwendet wurde.

Hiernach wird es nicht mehr zweifelhaft seyn, daß Ochs zwischen beiderlei Anlehen nicht unterschied. Nur das bemerken wir noch, daß für die Schuld von 1434. nach dem deutlichen Inhalte unserer Original-Urkunde, nur die Kaiserliche Krone und Kaiserliches Silbergeschirr, verpfändet — hingegen für das Anlehen von 1436., das einzig zum Besten Conrads von Weinsberg geschah, die Münzbriefe und Weinsbergsches Silbergeschirr *) Faustpfandsweise bei dem Rathe zu Basel hinterlegt wurden.

Das erste Ziel mit 1,000 fl. wurde zur Verfallzeit bezahlt, und darüber von dem Rathe der Stadt Basel, Namens der Gläubiger, »vff zinstag nach dem heiligen Palmetag« 1437. Quittung ausgestellt, ebenso auch das zweite Ziel mit 1,000 fl. an demselben Tage des Jahrs 1438. Hierauf wurde sofort auch ein Theil des Silbergeschirres an Conrad von Weinsberg wieder ausgehändigt, worüber derselbe »am mitwochn nehst noch sant Johanstag zu Sûn»wenden« des Jahrs 1438. Bescheinigung ertheilte. Aus der unten anzuführenden Urkunde Nr. 26. von 1443. geht hervor, daß damals noch 1,600 fl. restirten; wegen Bezahlung des Rests sollen aber, nach Ochs, **) noch lange nach Conrads von Weinsberg Tode, Verhandlungen gepflogen worden seyn. —

---

*) In den Schuldverschreibungen ist solches einzeln beschrieben.
**) A. a. O. S. 546. und 547.

In Folge des Anlehengeschäftes wurden den Münzmeistern Satz und Scherf die Münzen zu Basel, Frankfurt und Nördlingen auf weitere vier Jahre verliehen. Die Urkunde darüber ist ausgefertigt, auf Samstag nach unser Frauen Tag Lichtmesse 1436. *)

An demselben Tage wurde mit den Münzmeistern Satz und Scherf über den Schlagschatz der Gold-Münze zu Basel abgerechnet, wornach von Samstag nach St. Johanns Bapt. Tag 1435. an bis jetzt, 610. Mark Goldes vermünzt worden waren. Diese Abrechnung schließt mit dem Anhang:

»It' dannoch bliben die Monczmeist' an dieser r'chnug »schuldig xxvij guld' die sint Jne abgeslagen wordn von »des wegn, daz sy mer vmb golt gebn habn dann in »r'chtem kauffe ist, vnd damit behalten daz golt Jme »lande vff myns hrn Moncze, dann der käuffer des gol»des sint viel zu Basel vnd darvmb So hat her Han»mann Offinburg vnd hre Johans Gerwer von weg' »myns gnedig' hrn von winspg den Monczmeist'n zu »Basel empholhen, wann viel Mark goldes kompt, daz »sy daz nit lassen, vmb eyn cleyn gelt, von Jne es sey »weger myn hre gebe vier oder funff guld' zu vorteyl »vnd behalt domit funffzig od' hundt Mark dann daz »es hinwecke ginge, doch sollen sy alle male soliches thun »mit redlicher kuntschafft vnd mit wissen des Wardins.

»Dy lamparter vnd florenczer habn großn schad' thun »am Slegschacze wann sy viel goldes vff kaufft han, »daz zu furkumen habn wir die obgeschr' sachen den

---

*) S. Urkunde Nr. 21. Dabei findet sich bemerkt: „Dißen hrnach„geschr' brieffe hat hr hanmann Offinburg vnd hr Johans Gher„wer von wegen vnßs gnedig' hrn von Winsperg, Peter Gaczen „vnd Steffan Scherffn gebn, als vns der yczgent vnßr gnedig' „hr empholhn hatte noch notdorfft brieffe ze gebn, Also were „Intrag In die sachen gevallen vnd hindernysse hetten wir des „nit gethon."

»Monczmeist'n empholh'n vnd ist myns hrn großer
»nücz."

Inzwischen war der Münzmeister Stephan Scherf von seiner Stelle zu Basel abgetreten, wie denn die letzte Abrechnung nur mit dem Münzmeister Gatz vorgenommen wurde. Aus derselben erfahren wir auch den Namen des Wardeins: es war Endres Wyler, Rathsherr zu Basel. —

In der Münzstätte zu Frankfurt waren ausgeprägt worden von Mitwoch vor dem h. Ostertag 1435. an bis auf unser l. Frauen Tag Lichtmesse 1436. — 336 Mark, von da an bis Mondtag nach dem Palmtag 1437. — 550 Mark. —

Räthselhaft erscheint uns ein Schreiben Conrads von Weinsberg, das er am Marien-Magdalenen Tag 1437. an den „erbern vnd fürsiechtigen steffen scherff von resse „Müncmeister vnß'm besünd'n liebn vnd getrüwen" erlies, worin es heißt:

„vns niemet vaste fremde daz du nit zû vns kûmest
„wan wir wol wege vor vns heten die dir In allen
„dinen sachen Nücz vnd ere bringen mochten, Nemlichn
„westen wir wol ein gût schlos daz fûre alle not vnd
„wol gelegen ist zû dinen sachen dar zû wir dir helffen
„woltn daz dir daz würde daz dû da ein eygen herr
„werst zû vnd vff schlüssest wan du wolst da dû die
„Hantdirung wol vnd heimlichn getribn mochtest vnd dich
„auch dez vnrechten vffgehabn vnd dine gerechtiegkeit
„hervordern, mahst dû nûr sechsdûssent gulden zûwegen
„bringen darzû dir alle Jar wol vnd besser werden solt
„wán drûhûndt' gulden Jerliches Nûczes daz dir nieman
„dan got allein genemen noch gewûsten mohte vnd mahst
„dû nit sehs dûssent gulden gancz gehabn wir woltn
„dich mit dûssent gulden auch nit lassen Sûnder dir da-
„mit helffen vnd vns also gegen dir beweissen daz dû
„vns dancken sollest davon vns dan nit fûget zû schribn
„Sûnder wir dir wol sagen woltn weren wir by dir

„vnd darvmb gern zů dir kâmen gen vdenheim an daz „zolhůsse oder gen speyer also daz das schir geschehe dan „wir zů vnßs hrn dez keissers genadn gen Eger riten „můssen rc.“

Was war das für eine Handthierung, welche in dem Schlosse in Heimlichkeit getrieben werden sollte, und wozu ein Verlag von 6,000 fl. erforderlich war? etwa die edle Kunst des Goldmachens? oder war es nicht vielmehr eine List Conrads von Weinsberg den Münzmeister Scherf in seine Gewalt zu bekommen, um ihn wegen seiner Betrügereien, von welchen wir bald sprechen werden, züchtigen zu können? —

An demselben Tage schrieb Conrad von Weinsberg auch an den Münzmeister Peter Gatz, aus welchem Schreiben hervorgeht, daß Er schon damals beabsichtigte, die Münze zu Basel an die Stadt abzutreten. —

Als Stephan Scherf auch die Münzmeisterstelle zu Frankfurt niedergelegt hatte, folgte ihm Conrad vom Stege; die Zeit, zu welcher solches geschah, erhellt aus der — am Mitwoch vor dem h. Ostertag 1438. mit ihm vorgenommenen Abrechnung, worin es heißt:

„Es ist zu wissen das ich Johes Gerwer Caplan myns „gnedig' hrn von Winspg uff hut Mitwuchen vor dem „heilige Ostertag, überslagen vnd gerechnet han mit dem „Ersamen Conrad vom Stege Montzmeist' zu „franckfurt von des Slegschatz wegen der gulden Montz „daselbst der da gefallen ist von der Zeit an, als Jme „die gemelte Montze beuolhen vnd v'schr' ward daz waz „vmb sandt Jacobs tag des helig' Apostelns nechst v'gang' „vnd er hat gemontzt von der obgeschr' zitt biß uff die „franckfurt' fastemesse, als Jme v'boten warde nit „mere zu montzen, fünffhundt myner funffthalp marck.“ —

Kaiser Sigmund war gestorben und Conrad von Weinsberg säumte nicht, sich auch der Gunst seines Nachfolgers, K. Albrecht, zu versichern, zu welchem Ende er sich —

nicht ohne seinen vertrauten Caplan Johannes Gerber — in Wien persönlich einfand.

Conrad von Weinsberg sagt darüber in einem Notizenbuch:

„Es ist zu wissen als ich Conrat h're zu Winsperg zu
„dem durchluchtigen hochgebornen fursten vnd herren
„hrn Albrecht Romischer zu Hungern zu Behem ꝛc. ko-
„nig hertzog zu Osterrich vnd marggff zu Merchern kame
„gein Wyen uff sandt Jorgen tag Anno dni M. cccc.
„xxxviij.

„Item uff den fritag darnach entpfinge ich myn lehen
„von sinen gnaden vnd swure auch alsbalde sinen Rate
„vnd das Cammerampt treuwlich zuu'dienen, vnd vor
„In sin ꝛc. also v'sprach mir sin gnade Jerlichen zu
„solde zu geben myn eygen koste zu halten by Jme
„funfftzehen hundert guldin geltz vnd gabe mir des also
„sinen brieff vnd entpfalh auch mir alßbalde zu hann-
„deln so hernach geschriben stet, vnd wo ich sust In sin
„gnaden dinsten ryte zu dag vnd nacht fůr myn zerung
„v gulden ꝛc.“

Diese Gelegenheit benützte Conrad von Weinsberg um auch wegen der Münzen verschiedene Anliegen vorzubringen, worauf denn auch am Samstag nach Sophie 1438. ein Königlicher Befehl an den Rath zu Frankfurt ausgefertigt wurde, worin demselben aufgegeben wurde, wegen der Ansprüche, welche Conrad von Weinsberg an den Münzmeister Scherf zu machen habe, das Haus, alle liegende und fahrende Habe des letzteren, ohne weiteres Zögern, Herrn Conraden zu übergeben; zugleich wurde befohlen:

„das Jre auch Conrat vom stege zu dieser tzitt
„Montzmeyster vnseren montzmeister by uch vnd den
„Wardiner heisset vnd gebietet, das sie guldin slahen
„vnd die montzen uffrechtlichen halten als die dan von
„vnserm lieben hrn vnd vater seligen uffgesetzt vnd dem
„vorgen von Winspg empfolhen hat vnd verschriben
„ist ꝛc.“

Von dieser letztern Verfügung hatte Conrad von Weinsberg von Wien aus am Donnerstag vor Cantate 1438. dem Münzmeister vom Stege und dem Wardein Bernhard Derrembach Nachricht gegeben und ihnen zugleich wegen des Gehalts der Münze Vorschrift ertheilt. *)

Zu gleicher Zeit wurde zu mündlicher Verhandlung in der Sache gegen Scherf, ein Credenzbrief für Walther Schwarzenberger an den Rath zu Frankfurt gegeben, während der Caplan Johannes Gerber einen andern an den Rath zu Basel erhielt, um auch dort wegen der betrüglichen Handlungen des Münzmeisters Scherf das Weitere zu besorgen.

Indessen suchte sich Scherf den weltlichen Gerichten dadurch zu entziehen, daß er in den geistlichen Stand trat: sogar bei dem Concilium zu Basel — das sich freilich als obersten Gerichtshof der ganzen Christenheit betrachtete — kam die Sache vor und dasselbe versuchte es wirklich, sich in diesem weltlichen Gegenstande für competent zu erklären.

Conrad von Weinsberg sah sich endlich veranlaßt, eine weitläufige Darstellung der Betrügereien des Münzmeisters Scherf aufzusetzen, in welcher er zugleich vorstellte, daß sich das h. Concilium dieser Sache unbefugter Weise angenommen habe: er übersandte solche dem h. Concilium durch einen eigenen Abgeordneten, den Meister Martin Mercklin, am Mitwoch vor St. Margarethen Tag 1438. **) worauf dasselbe auch wirklich ein Mandat — datum Basilee Id. Octob. 1438. — erlies, nach welchem Stephan Scherf seines angenommenen geistlichen Standes ungeachtet, Herrn Conrad von Weinsberg vor dem Reichsgericht zu Recht stehen soll. ***)

Inzwischen hatte auch der Rath zu Frankfurt eine nähere Bezeichnung der Betrügereien des Münzmeisters Scherf, an Conrad von Weinsberg gelangen lassen: es findet

*) S. Urkunde Nr. 22.

**) S. Urkunde Nr. 23.

***) S. Urkunde Nr. 24.

sich dieselbe in einem alten Copeibuche folgendermaßen eingetragen:

„Nota Steffann Montzmeister antreffend als mir die
„von franckfurt gegeben haben ein Zeichnisse uff Samstag
„vor des heiligen Crutstag exaltacois Anno xxxviij.
„wie der vorgent Steffann sich verhanndelt sol haben,
„also

„Es ist geschehen vormals zu der zitt als Steffann
„Scherff Montzmeister vnd Bernhart dernbach Wardyner zu franckfurt waren, das Bernhart Waredyner
„dem Rat zu franckfurt furbracht hat wie daz ein Nalden uff xix crat fins golden schicken vnd machen sulle,
„das gold vnd guldin darnach uffzusetzen vnd zu pbiren
„vnd tede das mit hilff vnd bywesen desselben Steffanns
„der auch uff das male an finer schickung ein genüge
„hette vnd als Bernhart In Steffanns gegenwertikeyt
„sollich nalden geschickt vnd das golt mit dem Zusatze
„als sich dartzu geburte vnd gerecht were In eine diegel bereit vnd in das fure gesatzt hetde da fugte sich
„einer des vorgen Steffanns knabe heimlich by den
„diegel als Bernhart dauon getreden we' vnd wurffe
„dar Jne etliche kopper kornerthin genant garnalien
„vnd als Bernhart des knabe by dem diegel also gewarе wurde So ginge er von stunde by den diegel
„vnd erfunde sollich kopper kornerthin dar Inne das
„er sere erschracke vnd erseret wurde vnd zeugite
„vnd bracht Bernhart die dem Rade zu franckfurt
„fur vnd sagite dartzu wern sollich kornorthin In
„dem diegel also ane sinen wissen bliben das dan die
„nalde etwas geringer vnd kerncker we' worden das
„xix crat fines goldes daruff der Rad zu franckfurt
„Steffan obgnt vnd denselben finen knaben vor den
„Rath besanten vnd darvmb fragte des bekannte Steffan das er den knaben geheissen vnd befolhen hetde
„die korner In den diegel zu worffendan Bernhart
„die Nalden zu starcke geschickte hette So sagte auch

„der knabe das Steffann In sollichs geheissen hette
„dartzu aber Bernhart gegenwertglich entw't das er
„die nalde nit zu stark sunder uff xix crat geschicht
„hette vnd wolte daz mit der schickunge ertzügen vnd
„bybringen vnd hette Steffan mer Jme In die schickunnge
„nicht gerett oder getragen.

Hier bricht der Eintrag ab, es scheint derselbe aber nicht vollständig zu seyn.

Conrad von Weinsberg verfolgte übrigens auch im Jahr 1439. seine Ansprüche an Scherf eifrig.

An St. Jörgen des h. Märtyrers Tag erließ er von seiner Burg Guttenberg aus, ein Schreiben an Burgermeister und Rath der Stadt Basel, in welchem er unter andern sagt:

„Also fordern vnd begern wir an uch bietend vnd
„mane uch mit diesem brif anzusehen als Ir dem he-
„ligen Riche vnd dem rechten gewant schuldig vnd
„pflichtig syt an stat vnd von wegn vnßs gnedigstn
„hrn des konigs vnd vnß selbz wegen daz Ir dem
„vorgen Steffann sin libe vnd sin gute uff recht by
„uch behalln vnd vns dage für uch bescheyden wolte
„dartzu wir ungeu'lich komen oder geschicken mogen vnd
„vns von vnßs gnedigsten hrn des konigs vnd vnßer
„selbs wegen Rechtes von Steffann gein vnd gedyhen
„lasset vnd des helffen wollet ꝛc." —

am Freitag nach St. Kilianstag stellte er für seinen Schwager, Philipp von Kronberg, den Aeltern, und seinen Caplan Johannes Gerber, einen Machtbrief aus, statt seiner an allen Gerichten, insbesondere bei des h. Reichs Gericht zu Frankfurt, gegen den Münzmeister Scherf zu handeln, —

am Dienstag nach St. Bartholomäustag gab er den Churfürsten zu Maynz und Trier, und dem Pfalzgraven, Nachricht, daß in seiner Sache gegen den Münzmeister Scherf von Burgermeister, Rath und Schultheißen zu Frankfurt, auf Mondtag nach St. Jacobstag ein rechtlicher Tag gesetzt

worden sey, wobei sowohl seine Abgeordneten, als auch Scherf, persönlich erschienen seyen:

»vnd alz die vorgnten (nämlich seine Bevollmächtigten) »Iren fürsprechen mit Recht namen vnd mit Recht cla= »gen wurden zu Steffan vorgnt da stant derselbe Stef= »fan dar vnd Sprach er wolt vmb die sachen alz man »Im dan zusprech gar nicht gerecht werden noch zu »Recht sten vnd er hermanet die vorgnten von ffranckfurt »Ires geleytes daz sie Im dan gegeben hetten vnd ging »also damit von den Rechten vnd kam In eyn Huse »da stunde myn wappen In eyne glaßvenster gemacht »by andn wappen alß fluge er myn wapen uß, myns »Herren des künigs gnaden vnd mir zu smehen wie »darümb so rüff ich uwer gnad an von myns gnedigen »Herren des küniges vnd myn selbs wegen vnd ich er= »mane auch uwer gnade alz des h. Richs kurfürsten der »pflicht als Ir dan sinen kunglichen gnaden vnd dem »h. Riche vnd auch dem Rechten gewant vnd schuldig »sint — daz uwer gnade dem vorgnten Steffan weder »sinem lib noch sinem gut für recht keyn gleyt geben »wollent sünder zu bestellen In uwn landen gebitten »vnd zö..en wo man sin lib vnd sin gut ankomen moge »In vnd dazselb' gut vnderwinden vnd zu uwn handen »nemen lassent vnd zu Recht mynes herren des kunigs »gnaden vnd mir von siner kuniglichen gnaden vnd my »selbs wegen zu Recht haltent vnd daz verkünde lassent »vnd des Rechten helffen wollent vnd daz uwer gnade »dar Inne nit leget noch des weygert Sunder dem »Stracks vnd vffrechtlichen nachgen lassent ꝛc.«

Unter demselben Tag ist auch den Städten Maynz, Bacharach, Wesel, Koblenz, Oppenheim, Worms, Speyer, Hagenau, Strasburg, Basel ꝛc.

»geschriben vff eyn solche vorgeschrieben meynung vnd »so uiel meer daz ich eyn solches zu thun gebotten han »by der penne dez h. Riches kamer wo sie das nit det=

»tent vnd daz sich daz warhafftiglichen erfünde, So
»würd man solche penne an sie fordern vnd demnach
»gen geyn In den Iren vnd dem Iren alz sich geburt,
»darnach wollen sich wissen zu Richten, —«

am Mondtag vor St. Egidien Tag legte er Arrest auf alle liegende und fahrende Habe des Münzmeisters Scherf in Stadt und Mark Frankfurt, —

am Sonntag vor St. Michelstag bittet Conradus Cüntzelmann zu Basel um nähere Instruction, wie er sich in Verkündigung des Gerichtsbriefs an den Münzmeister Scherf, der sich dermal in Basel befinde, verhalten soll; er bemerkt:

»wan ich nit anders verhöre dan das er ein listig mane
»sy Oüch mocht er güt gönner haben die In oüch vn-
»derwyßten.«

Indessen waren aber Schritte zu gegenseitiger Aussöhnung geschehen, die bald hierauf zu einem erwünschten Ende führten. Scherf mußte ein zu brauchbarer Mann gewesen seyn, als daß Conrad von Weinsberg ihn nicht wieder zu gewinnen hätte suchen sollen. Die Versöhnung erfolgte noch im Jahr 1439. Am Dienstag nach Allerheiligentag wurde von Conrad von Weinsberg eine weitläufige Urkunde ausgestellt, mittelst welcher Stephan Scherf von allen Ansprüchen losgesagt und absolvirt wurde. Es heißt namentlich:

„Wir Conrat Hre zu Winsperg. des heilige Römische
„Rychs Erbkamr' Tünd kunt, mit dissem brief — Als
„wir von wylent, dem allerdurchluchtigosten fürsten vnd
„Hren, Hrn Sygmunden Römischen keyser, vnd ze
„Hungern zü Behem ꝛc. küng, seliger gedechtnüß gehept
„vnd och yczunt, von dem allerdurchluchtigosten Hoch-
„geborensten fürsten vnd Hren Hrn Albrechten von got-
„tes genade Römscher — küng — habent, die guldin
„vnd silbrin munczen ze frangkenfurt ze Basel vnd zu
„Nördlingen mit macht vnd gewalt, Münczmeister War-
„dyner vnd ysengraber, ze seczen vnd ze entseczen vnd

„die ze versehen vnd als wir dem Ersamen bescheide-
„nen Stephan Scherpfen von Reiß vnd allen sinen erbn
„vnd nachkomen fur vns alle vnse' erben vnd nach-
„komen ettzwas Jarzal das guldin münczmeister
„Ampt v'lühen vnd Jn guldin münczmeister an den
„obgen dreygen stetten gemacht hattent, nach Jnnhalt
„vnserer Briefen Jm darüb' versiegelt gegebn das da
„derselb Stephan die Jor, so er denn also münczmei-
„ster gewesen ist, guldin geschlagen vnd thün schlahen
„hat nach vßwysung derselbn vnser briefen als v're wir
„daz wissen vnd als er vns den Schlegschacz dauon
„gebn solt, das er vns solichen Schlaz vnd Schlegschacz
„och erberlich vßgericht vnd darumb gnüg vnd Redlich
„vßrichtug hat, Harumb so habn wir Conrat, hre zu
„Winsperg mit wolbedachtem mut zytlicher vorbetrach-
„tug vnd gutem wissen für vns vnd die obgen vnser al-
„lergnedigesten hren hrn Sygmunds des keysers selige
„vnd hr' Albrechtes küngs ꝛc. vnd alle die Jren Och
„vns vnd alle vnser egerurten erbn vnd nachkomen den
„vorgen Stephan och alle sin erbn vnd nachkomen den
„solichen Schlag, schlegschacz vnd darzü alles und yegk-
„liches and's Handels so sich vor dat diß briefs vnz vff
„diesen hutigen tag als er gebn ist zwuschent vns vnd
„Jm erlouffen erwachßen vferstanden vnd gemachet hat,
„vnd besunder die vorgen müncz antreffende oder Jn
„deheine weg antreffende mögende nit vßgeschaiden vnd
„och aller vnd yegklich geschepfte vnd züsprochen darvmb
„wir Jn von des egerürten Rychs vnd vnser selbs wege
„ze Basel ze Nüremb'g vnd ze frangkenfurt angespro-
„chen haben, Oder hienach von derselbn geschicht wege
„an welche ende das were angesprechen möchtent —
„genczlich quittiert vnd ledig geseit ꝛc.“

An demselben Tage stellte Conrad von Weinsberg einen Schuldbrief über 1,034 fl. für Peter Gatz zu Basel, aus

„darcůrend von Stephan Scherff von reys vortziten
„montzmeist' zu franckfurt wegen die vns derselbe Ste-
„phan v'liehen hot vnd vns derselbe Stephan gebetden
„hat die dem vorg' Pet' zu betzaln vnd darube ge-
„nugigk zu machen vnd wan wir zu dieser zitt bares
„gelts nit gehaben mogen herube so haben wir dem vorg'
„Pet' gatzen vnsern Slegschatz der guld' montz von al-
„len den montzen mit namen Basel franckfurt vnd
„nordlingen die wir von dem heilig' Riche zu
„pfandt Inn haben fur die obgeschr' j m. xxxiiij guld'
„v'schr' vnd v'setzt ꝛc."

Scherff wußte sich fortan in der Gunst und dem Vertrauen Conrads von Weinsberg zu erhalten, wovon namentlich dasjenige Schreiben Zeuge seyn möge, das der letztere am Donnerstag nach St. Jacobs Tag 1445. an Scherff erlies. *)

Es wurde schon oben erwähnt**) daß Conrad von Weinsberg bereits 1437. geneigt war, die Münze zu Basel an die Stadt abzutreten. Einen ähnlichen Antrag machte er im Jahr 1439. Am Samstag vor St. Lorenzen Tag schreibt er von Reigelsberg aus an den Münzmeister Gatz, daß er zu einem gewissen Vorhaben nothwendig Geld haben müsse,

»dan würde vns nit geld So engienge vns ein sache
»dar zů wir Nůmer meer kůmen mochten vnd daz vn-
»ßer herschafft grossen schadn bringen würde,

und erbietet sich dagegen, entweder ihm, oder dem Rathe und gemeiner Stadt Basel die Münze zu überlassen; mit dem Könige war die Sache bereits besprochen und an dessen Einwilligung nicht zu zweifeln, denn Conrad von Weinsberg bemerkt:

---

*) S. Urkunde Nr. 25.

**) Seite 28.

»wir lassen dich wiessen daz hie zů Nůrenberg als wir
»dan wol Eylfftag da gewessen sin von vnß's genedigen
»heren dez kǒnges wegen vnd erst vff gestn fritag her
»gen reygelb'g kůmen sin geret ist worden gar treffent-
»lichen von der Můnczen wegen zů Bassel ꝛc.«

An demselben Tage schreibt er auch in der nämlichen Angelegenheit an »hern Adam Riffen zu strafpůrg« und bittet ihn recht freundlich, daß er und seine guten Freunde ihm zu einem Anlehen von 6,000 fl. verhelfen möchten,

»darvmb wolten wir Jnne fůr vir důssent gulden mit
»der gůlden Můncze versorgen vnd die by vch legen Jn
»ůwer stat vnd die da fůre Jnne habn nůczen vnd nies-
»sen beseczen vnd entseczen lassen bies daz wir die wie-
»der losen, vnd wie wir dez einyg wůrden vch dez
»brieffe von vnß'm genedig hrn dem kůnge darvber
»schaffen,«

die übrigen 2,000 fl. erbietet er sich in zwei Jahren wieder heimzugeben, auch will er sich verbindlich machen, inner dieser Zeit der Stadt Strasbürg so oft sie ihn diesfalls gen Guttenberg ermahnen lassen werde, 50 Gewappnete zu stellen, auch ihr sonst förderlich und dienstlich zu seyn. Zugleich läßt er »Jn geheimde vnd in truwen« wissen, daß der König vorhabe, sich um unser lieben Frauen Tag Kerzweihe gen Strasburg zu verfügen, und das Concilium — welches zu Basel versammelt war — sowie die Churfürsten, andere Fürsten, geistliche und weltliche, Graven, Herren und Städte, vor sich zu fordern; würde solches, wie er nicht zweifle, wirklich geschehen,

»so were wol můglichn daz die Můncz by vch Jn ei-
»nem Jare zwey důssent guldn mit schlegschacz vnd dem
»wessel hertragen solte.«

Die Verhandlungen führten indeß zu keinem Resultate. —

Am St. Johanns Evangelisten Tag 1438, wurde mit dem Münzmeister Gatz zu Basel über den Schlagschatz von

Mondtag vor St. Gallentag 1438. bis jetzt, abgerechnet; es waren in diesem Zeitraum 237. Mark vermünzt worden: von erstern Tag an aber bis auf Mondtag vor unsers Herren Uffarttag 1439. wurden ausgeprägt 326 Mark Goldes und von da an bis zum Donnerstag vor dem Sonntag Oculi 1440. — 238 Mark Goldes. —

Ueber den Betrieb der Münzstätte zu **Frankfurt** führen wir an, daß vermünzt wurden von Mitwoch vor dem h. Ostertag 1438. an *) bis auf Donnerstag nach St. Jacobstag 1439. — 672 Mark, von da an bis auf Samstag vor Martini 1439. — 235. Mark; von da an aber bis zum 3. April 1441. lag die Münz stille.

Am Dienstag nach dem Sonntag Lätare 1441. wurde ein neuer Wardein eingesetzt. In einem Verzeichniß über die Ausprägungen heißt es diesfalls:

»zu wissen daz myn genediger hre von Winsperg vff »hut dinstag nach dem sondag Letare Anno dni Mo. »cccc°. xlymo **Petern goldenlieben** vffgenvme vnd »gesaczet het zů eynem wardiner der gvlden Moncz zv »franckfvrt vnd diz sint h'rnachgescrebn werck gemonczet »wordn ꝛc.«

Am Mondtag vor dem Palmtag 1441. wurde das erste Werk geprägt. Nach einer Abrechnung, welche der Caplan Gerber am St. Matthäustag 1443. mit dem Münzmeister **Conrad vom Stege**, in Anwesenheit der beiden Wardeine, **Peter Guldenleuwe** und **Claus**, seines Sohns, vornahm, wurden innerhalb dieser Periode im Ganzen ausgemünzt — 1,522½ Mark Goldes. **) —

Um das Jahr 1440. hatte **Conrad von Weinsberg** von dem Pfalzgraven Ludwig ein Anlehen von 4,000 fl. erhalten, wofür ihm derselbe neben einem Viertheil an ver-

---

*) S. Seite 28.

**) S. Urkunde Nr. 26.

schiedenen Dörfern, Weilern und Höfen, Zöllen und Geleiten zu Wasser und zu Land, auch

»die Monntzen ze franckfurt vnd zu Nordlingen
»als Jme die von dem heligen Riche v'satzt vnd v'schri-
»ben sin,«

in Unterpfandsweise verschrieb und zugleich die Oeffnung aller seiner Schlösser gestattete. Diese Pfandschaft und Oeffnung soll in den nächsten sechszehen Jahren nicht abgelößt werden können,

»wann aber die Sechtzehen Jare uß vnd v'gangen sin
»souor geschr' stett wann dan der egent Conradt von
»Winsp'g oder sin erben komend vnd begeren einer wid-
»derlosunge vnd antwurten vns betzalen vns oder vnser
»erben an der pfaltz zu heilprun zu Wimpffen oder zu
»Gundelsheim an wellicher der dryer stete einer sie ge-
»wyset werden vier tusent guldin die wir vnd vnser
»erben an der pfaltz also nemen vnd empfahen sollen
»oder empfahen lassen on Intragk so sollen alle vorge-
»schriben dörffer wyler höue zolle vnd gleyt vnd die
»montzen Amplute Montzmeister vnd armelute gentzlich
»vnd zemale von Jne selbs ledig vnd lose widder an
»den egen Conratn von Winsperg vnd sein erben ge-
»fallen ꝛc.«

Bedauerlicherweise liegt diese Urkunde nur in einer alten Abschrift, welcher das Datum nicht beigefügt ist, vor; es geht übrigens aus anderen Anzeigen hervor, daß sie dem Jahre 1440. angehört. —

Im Jahr 1443. knüpfte Conrad von Weinsberg Unterhandlungen mit dem Erzbischof Dietrich von Cölln darüber an, dem letzteren gegen ein Anlehen die Münzen zu Franckfurt, Basel und Nördlingen zu überlassen. Am »Sundag na sant Remeys dage« 1443. erwiedert Erzbischof Dietrich auf ein diesfallsiges Schreiben Conrads von Weinsberg, daß er einen Bevollmächtigten erwarte, um wegen dieser Angelegenheit das Nähere zu vernehmen. Am

»dinstag nach der eylifftusent Junkfrawen tag« desselben Jahrs, fertigte sofort Conrad von Weinsberg einen Credenzbrief für Johannes Gerber — der nunmehr Kirchherr zu Gryßheim genannt wird — und Heinrich Wysach, genannt Veyhinger, aus, und ertheilte ihnen zugleich eine ausführliche schriftliche Instruction, in welcher Art sie ihren Auftrag anbringen und das Geschäfte verhandeln und zu Ende bringen sollten.

Aus dieser Instruction erfahren wir, daß die Absicht Conrads von Weinsberg dahin gieng, ein Anlehen von 24,000 fl. zu erhalten, um damit nicht nur sein väterliches Erbe, Burg Guttenberg wieder zu lösen, sondern auch Möckmühl, mit seinen Zugehörden, das ihm so wohl gelegen war, erwerben zu können.

Der sehr ausführlichen Instruction entnehmen wir folgende Sätze:

„Diewyl uwr' gnade In dütschen vnd In andern lannden
„für den dreffentlichstn fürsten gehalte ist, daz die moncze
„nymatz nüczer wern denn uwern gnade vnd dem Stifft,
„vnd die wyl vnser hre meynt davon zu dretten vnd die
„von hant zu gebn vnd sin vetterlich erbe Gutnberg, zu
„lösen vnd Meckmoln zu sine handen zu bringen, so gon
„er der Monczn nymacz baß dann uwern gnaden, vnd
„ir sölt in der wahrheit wissen lege vnserm h'rn nit so
„groß an den Slosse So begebe er dy monczen gar nicht,
„nach dem er ere vnd nücz davon gehabt vnd noch hat
„vnd sin kinder dauon gewynen mochtn. It' aber sin
„guten fründe vnd Rette die habn Jme geratten, es seye
„besser er begebe die moncz, daz sey ein pfantschafft vnd
„bringe Slos zu seinen Handen. Also hat vns vnser
„hr zu uwrn gnadn gesant, vnd laßt üch suchn vnd an-
„riffen als sine gnedign liebn h'rn zu dem er ein ganz
„getruwe hat, daz ir Jme helffe vnd Ratten wöllent In
„diese sache, vnd daz ir Jme lyhent xxiiij M. guld' So
„will er uch die dry Monczn gebn vnd v'schr' für xij od'

„xiij m gld' vnd uwn gnadn myns hrn des kånigs wil„brieff daruber schaffe ꝛc.

„It' vnd erczelt sine gnaden, waz mir an gutnberg vnd „an Meckmoln lyge.

„It' h'r Syfrid vo vonygen d' habe gutnberg Inne vnd „thů mir groß branckseil da mit.

„It' So habe meckmoln ein große Zent daz habe ich wol „vj große dorffer vnd wyler In lyge ꝛc."

Auch aus den mancherlei andern Vorschlågen, welche Conrad von Weinsberg fůr den Fall machte, daß Erzbischof Dietrich auf den einen oder andern Antrag nicht eingehen wollte, und welche insbesondere die Sicherstellung des Anlehens durch Verpfåndung von Liegenschaft oder Gefållen, namentlich der reichen Wein- und Getraid-Zehenten zu Volkach und Eyfelstadt am Mayn, — wovon es bezůglich des Weines heißt: »wann es vast gar gut herrnwin werden,« — oder Stellung von Bůrgen betrafen, ist abzunehmen, wie viel ihm an dem Abschluße des Geschåfts gelegen war. Dennoch kam es nicht zu Stande. Ob die Ursache davon wirklich diejenige war, welche der Erzbischof Dietrich schon in seinem ersten Schreiben anfůhrte, nåmlich

»dat vnse sachen also gelegen synt dat wir yßůnt nyt »wole by gelde ensin«

lassen wir dahin gestellt, da sich in unsern Materialien ůber diesen Gegenstand nichts weiter vorfindet. —

Fortwåhrend lag es jedoch in der Absicht Conrads von Weinsberg, die Můnzen abzutreten. Mittelst einer — zu »Strawbing am donerstag vor sand Gallen tag« 1444. gegebenen Urkunde, verwilligte ihm auch Kaiser Friederich, dieselben entweder zusammen oder einzeln, wieder anderwårts zu versetzen. — *)

Am Samstag nach unsers Herrn Leichnams Tag 1446. wurde der Dienst-Contract des Můnzmeisters Conrad vom Stege dahin erneuert, daß ihm und seinen Erben die Můnz-

---

*) S. Urkunde Nr. 27.

meisterstelle bei den beiden Münzen zu Frankfurt und Nördlingen auf weitere zehen Jahre verliehen wurde. *)

Ein Schreiben des Münzmeisters vom Stege »uff diuision' aplor« 1446. an Conrad von Weinsberg enthält Folgendes:

„als uwere gnade mir hait thün schriben vnder andern
„vmb druhündert gulden gnediger lieber Herre des ist
„myn meynunge das ich nichts off die Montze wenden
„will Sondern nachdem ich rede mit hern Johan gehabt,
„han ich uwern gnaden czüm besten gethan off das so
„uwere gnade die silber Montze hette das sich die gulden
„Montze daby destebaß getragen mochte, vnd mochte uwer
„gnade das erwerben, was ich dan darczu geraden vnd
„gethun kunde wulte ich gerne thün ꝛc.“

Durch dieses Schreiben erhält dasjenige, was wir oben sagten, Bestätigung, indem hieraus deutlich erhellt, daß Conrad von Weinsberg sich nur in dem Besitze der Goldmünze befand, die Silbermünze aber der Stadt Frankfurt zustand; wie denn auch namentlich die mancherlei Abrechnungen mit den Münzmeistern, die wir anführten, wirklich nie etwas von Silbermünzen enthalten, sondern es wird dort stets nur der Gold-Münze erwähnt. Somit beschränkte sich das Recht der Silbermünze einzig auf Nördlingen, denn auch zu Basel stand dieselbe der Stadt zu. **)

Daß aber Conrad von Weinsberg schon früher als ihm die oftgenannten Reichsmünzen unterpfändlich verschrieben wurden, das Recht hatte, in seinem Namen, und als ein — mit seiner Herrschaft verbundenes Regal, Silbermünze prägen zu lassen, dafür enthalten die Lehenbriefe des Königs Sigmunds von 1415. für Engelhard und Conrad von Weinsberg, und von König Albrecht für letzteren allein, von 1438., welche wir unter die Urkunden aufgenommen haben, ***) die vollständigen Beweise. Desto mehr ist sich dar-

*) S. Urkunde Nr. 28.
**) Vergl. oben S. 7.
***) S. Urkunden Nr. 29. und 30.

über zu verwundern, daß bis jetzt keine eigentlichen Weinsberg-schen Münzen, die sie als Herren von Weinsberg hätten prägen lassen, wozu sie doch so gute Gelegenheit gehabt hätten, bekannt geworden sind. —

Am »Mentag vor der Appostl tag Symo et Jude« 1447. gibt Münzmeister von Stege die Nachricht, »wie das die kure-»furste vff dem Reyn alle konigs guldin als zu franckffurt »Basel Nordling lannenb'g hamb' dorpmünden gesast han vff »zweinczig weißpfenng yeden guldin vnd die kurefurste wöl-»len zu Mencze vff den tag sein des Suntags vor Sand »Mertens tag nechst komed da bey mage sich öwr gnade fu-»gen ob euch zu wille ist &c.

Der Rath zu Frankfurt aber schreibt ebenfalls »dat' »feria tercia post diem Sancti Martini« daß in etlichen Landen das Verbot erlassen worden sey, fürter die Apfelgulden, welche seither 24 Weispfennige oder 24 Schilling frankfurter Währung gegolten hätten, höher als zu 20 Weispfennigen anzunehmen,

„vnd wann die Appfel guldin von ew'r Edelkeit vnd von „des heilige Richs wegen zu Basel zu Nordling vnd bey „vns zu franckffurt geschlagen werde vnd wir nicht zweyf-„feln ew'r Edelkeit v'sten wol was solich gebott In Jm „habe vnd was Jrrung vnd vnstates an gemeyn' kauffs-„handellung vnd bezalung In dem heilige Reiche vnd „gemeyne landen furganck vnd bestant habn solte So „bitte wir ew'r Edelkeit dienstlich mit gancze fleiß dar „In zu sehen vnd zu helffen damit solliche Jrrung vnd „vnstate v'huttet vnd v'sehen mage werdn vnd dieße „vnßer schriefft von vns gutlich zuu'sten vnd vff zu „nemen &c."

Vff „dinstag nach Sand Marteins tage des heilige bi-schoffs" 1447. schreibt Münzmeister von Stege abermals:

„Jch han ew'rn gnaden zu neste geschriebn vnd den brieffe „Jn ew're höff zu heydelberck geschickt ob der ew'rn gnade

„wordn sey, weyß ich nit da Inne han ich ew'rn gnadn
„geschriebn das die kürefursten alle Appffelguldin v'slagen
„han vnd was guldin ich geslagen han darvm bedarffe
„ew'r gnade kein sorge han vnd her von komet viel Ir-
„rung vnd mochte ew'r gnade das v'sehe das were not."

Was hierauf weiter geschah, darüber enthalten unsere Materialien nichts mehr, wie sich denn überhaupt damit unsere Nachrichten über die Reichs-Münzstätten zu Frankfurt, Nördlingen und Basel endigen, indem wir nur noch bemerken, daß Conrad von Weinsberg am 18. Januar 1448. sein bewegtes Leben beschloß.

# Urkunden.

## Nro. 1.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten Merer des Reichs vnd zu Vngern zu Behem rc. kunig, Bekennen vnd tůn kůnt offenbar mit disem Brief allen den die Jn sehen oder hören lesen, Als wir dem Ersamen Peter Gaczen von Basel vnsm diener vnd lieben getrewen, vber vnsere vnd des Reichs Guldin vnd Silberin Muncze zu Frankfort vnd Nordlingen zu vnserm Munczmeister vfgenomen vnd Jm die zu slahen beuolhen haben, als dan das soliche vnsere brieue Jm dorube gegeben wol vßweisen, vnd wan wir nu dem yczgen Peter von siner dienste wegen die Er vns lang czeite getan hat, dreyhundert vnd Newnczig Rinischer kuldin schuldig sein, dorumb mit wolbedachtem můte. gutem Rate vnd rechter Wissen haben wir Jm auch soliche yczgen Sume dreyhudert vnd Newczig guldin vf vnserm Slegschatz vnserr vorgen Můncze verschaffet vßgeweiset vnd verschrieben, verschaffen vnd verschreiben Jm die in krafft diß briefs, also das Er dieselben dreyhundert Newnczig Rinisch guld' von vns'm egen Slegschacz vfheben vnd Jnnemen solle, von vns vnd sußt ydermanne vngehindert, vnd wir gebieten auch dorumb vnsern wardeynern solicher egen Muncze die nu sein oder hernach sein werden, daz Sy alle male von dem egen Peter quittanczien dorumb nemen vnd rechnuge mit Jm tun als billich ist, Mit vrkund diß briefs versigelt mit vn-

ſerm kuniglichen Anhangendem Inſigel, Geben zu Preßpurg nach Criſti geburt vierczehenhundert Jar vnd dornach in dem Eyn vnd czweinczigiſten Jar Am nechſten donerſtag nach ſant Johans Baptiſte tag, vnſerr Riche des Hungriſchen ꝛc. in dem funfvnddreyſigiſten, des Romiſchen Im xj vnd des Behemiſchen, in dem Erſten Jaren.

Ad mandat. d. Reg.
franciſc. ppts. Strigen.

---

## Nro. 2.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romiſcher Kunig zu allen zeiten Merer des reichs vnd zu Vngern zu Behem Dalmacien Croacien ꝛc. kunig, bekennen vnd tun kůnt offenbar mit diſem brieff allen den die In ſehen oder horen leſen vnd ob wir von angeborner gute alczeit geneigt ſin vnd fliſig ſorg vnd arbeyt, zu haben, wie wir aller vnſer vnd des heiligen Reichs vndertanen vnd getrewen nůcz vnd beſtes ſchaffen vnd beſtellen doch beduncken wir vns mer pflichtig zu ſin, des Reichs recht vnd herkomen zu hanthaben, vnd wo die vndergetrůket ligen wider vffzuruken vnd ſunderlichen die dauon gemeyner nůcz komen vnd gebeſſert werden mag wan nu gemeiner nůcz durch redelich vnd gute Můncz ſer gebeſſert, vnd durch vnredelich Můncz geſwechet wirdt vnd wir genuglich vnderwiſet ſein, das vnſer vorfaren an dem Reich Romiſche keyſer vnd kunig guldin vnd ſilber muncz, in dem Reich oft vnd dick ſlahen laſſen haben, dann das nů etwo fil Jaren verſumet was, vnd nider gelegt, darumb dem Reich zu eren vnd gemeynen nucz zu fromen, haben wir vorczeiten mit wolbedachtem můte, guten Rat vnßr vnd des Reichs furſten, Grauen Edler vnd getrewer vnd Rechter wiſſen, von Romi-

scher kuniglicher macht volkomenheit geordnet, bestellet, vnd geseczet, das man eyn guldin Müncz, zu franckenfurt zu Norlingen, erheben machen vnd von vnßn vnd des Reichs wegen slahen sollen, vnd haben auch daruff vormals Jacob Brugk, foys von winterbach zu vnßn Munczmeist'n uber die vorgen Muncz uff genamen vnd Inn befolhen zu slahen funff Jar, als die funff Jar nů uß sind, vnd dauon das solch vorgen vnser vnd des Reichs Muncz zu franckenfurt, zu Nůrlingen, vnd anderswo in dem Reich furbaß geslagen vnd gehalten werden, So haben wir mit wolbedachtem můte gutem Rat, vnd rechter wissen, den Erbern Peter gatz von Basel, vnserm Diener vnd lieben getruwen zu vnserm Munczmeister, vber die vorgen vnser' vnd des Reichs Müncz ofgenomen von Romischer kůniglicher macht mit diesem Brieff, also das er zu gesellen vnd gemeinder nemen sal, die Erbern Cunrat Crambach, fritz Renman Also sollen sie anheben nach datu dicz briefs vnd sollen Münczen·funf Jar nacheinander vnd widerrůflich, wir haben auch den egen Munczmeistern befalhen zu Munczen, vff Newentzehen grat an geuerde, vnd auch by der pene, als die kurfůrsten vff Ir Munczmeister vff gesetzt habn Auch haben wir von Romischer kuniglicher macht dem Rat zu franckenfurt vollen gewalt vnd macht ein wardiner zu setzen gegeben, vnd der sol sweren zu den Heiligen, trewlich czu sehen, vnd keynen gemůncztẽ guldin vßgeben lassen, er hab dann den strich vnd korn vnd vffczal als dann recht ist angeuerde vnd als obgeschriben steet, Item das uff den iczgenant gulden, die man von vnßn, vnd des richs wegen Munczen wirdet an einer Seitten einen kuniglichen Sceptrum vnd appfel mit dem Crucz sein sol. vnd daruber geschribn steen sol. Sigismundus Romanor' Rex, vnd vff der ander seitten sant Johans Baptisten bild mit einem lemlin vff der hant vnd der nam der vorgen Steten ein darumb geschriben dar Inn die obgen guldin in geslagen werden Item vnsere meynug ist ouch vnd wollen, ob die kurfursten nicht munczten, das doch vnsere Munczmeister Munczen sollen vff

das korn vnd strich als dann die kurfursten müncze vff die zyt gelossen haben, biß das sie einhellig werden, einer gemeynen guldin müncz So sollen auch vnsere obgen Munczmeister mit Jn münczen vff das korn und strich als dann die kurfursten einhellig worden sind, Item das ouch die vorgen vnser Müncz fry sin soyl vnd das die vorgen vnser' Munczmeist' von eyner yglicher Marck fyns golts die da vermunczet wirt, eyn halben gulden geben sollen zu slegschacz in vnser kuniglichn kame' oder wem wir das verschaffen oder verschrieben vnd vff das, das die vorgen Munczmeist' der egen müncz desterbaß ußwarten magen, darumb haben wir Jn besunder gnad, vnd fryheit getan vnd tun vnd geben Jn die auch von Romischer kuniglicher macht mit disem brieff, das sie ire Husfrawen kinder gesellen, knecht vnd gesinde für ymands anders, dan fur vns, oder wem wir das befelhen, zu rechten zu sten pflichtig sein sollen Sunder das si vber solich Husfraiwen, kinder gesellen knecht vnd gesinde selber zu gebieten vnd czu richten haben sollen vnd mügen, doch vßgenomen vmb falsch dyepstal todtsleg Morderey, wann wir dasselbe, richten heissen, zu richten befelhen, so das not geschicht Item wir haben auch von vnser sunderlicher Romischer kuniglicher macht geseczt vnd geordnet in crafft dicz brieffs das alle vnd iglicher, die golt vnd silber in vnser vnd des Reichs Müncz bringen werden die sollen in vnß' vnd des Reichs fryheit sein vnd sicherheit haben an allen enden vnd wir gebieten auch von Romischer kuniglicher macht allen vnd iglichen fursten, geistlichen vnd werntlichen Grauen, freyen, Rittern vnd knechten Amptluden Burgermeist'n Raten vnd gemeyden vnd allen andern vnss'n vnd des Reichs vndertanen vnd getrewen ernstlich vnd vesticlich mit diesem brieff das sie die vorgen vnß' vnd des Reichs Muncz annamen vnd in allen Jren landen Steten Slossern vnd gebieten fürgang haben lassen vnd auch allen Jren vndertanen gebieten dieselbe Müncz zu nemen, vnd das sie auch die vorgen vnß'e ordnug befelhung vnd saczunge vesticlich halten vnd darwider nicht zu tun sollen:

in keyner weiß als lieb einem iglichen sey vnß' vnd des Reichs swere vngenad zuuermeyden Mit vrkunde diß briffs versiegelt mit vnßr' kuniglicher Maiestat Ingesigel Geben zu ofen noch crist gepůrt virtzehenhundert Jar vnd darnoch in dem drey vnd czwentzigisten Jare am Dinstage vor sant Galli tag vnßr Reiche des vngrischen ꝛc. in dem Sieben vnd dreysigisten des Romischen in dem virczehenden vnd des Behemschen Im virden Jaren.

Ad mandatu dni Reg. Jo. Epo. zagbien: Cancellar; et Cunrado de wynsperg referen. francisc' ppts Strigon.

---

## Nro. 3.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allenczyten merer des Richs, vnd zu Vngern, zu Beheim ꝛc. kunig ꝛc. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brief, allen den die In sehen, oder hören lesen, daz wir angesehen, vnd Inniclich betrachtet haben, lutere trůe, vnd stete vnd willig dinste, die vns der Edel Conrad h're zů Winsperg, vnß vnd des Richs Erbkamerer Rate, vnd lieber getrůer, ôn vnderlaße tut, vnd fůrbaz tun sol, wil, vnd mag, vnd haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnd Rechter wißen, Im den Slegschatze der gůldin, vnd Silberin Můntz zu franckfort, uf dem Meyne, gnedigliche gegůnnet, vnd gegeben, gunen, vnd geben Im die, vnd was dauon geuellet, vnd was Er der dann mit Redlikeit genießen mag, dieselben Slegschätze zuhaben, zuhalden, vnd zunyeßen, ôn Intrag, vnd vngehindert von allermeniglichen, so lang vnd wir das niht widerrůffen, alles geuerde herynne gentzlich ußgescheiden, doch peter gatzen, vnß'm Můntzmeister vnd lieben getrůen

ůnſchedlich an dem das wir Jm doran verſchriben haben, Mit vrkund diß briefs verſigelt mit vnßm kůniglichen anhangendem Jnſigel. Geben zum Totis Nach Criſti gebůrt viertzehenhundert Jar, vnd dornach in dem fůnf und zweinczigiſten Jaren, des nehſten frytags vor dem heiligem Palmtage, vnſer Riche des vngeriſchen ꝛc. in dem Achtvnddrißigiſten, des Rômiſchen in dem fůnfzehenden, vnd des Behemiſchen in dem fůnften Jaren.

Ad mandat. dni. Regis
Michael pptus Boleſlau:

---

## Nro. 4. *)

---

### Den von Baſſel.

Vnßn fruntlichn Dinſt vnd grůs zůvor Erſſamen wiſſn beſund'n lieb'n frůnde Es wirt zů euw' frůntſchafft kůmen peter gatz vnßs genediegſtn h'en dez kunges Můntzmeiſt' vnd fritz rinmann ſin geſelle vnd ſolln by euw' frůntſchafft gůlden Meincz ſchlahen von vnß's genediegſten h'en des kunges wegen alz dan Pet' obgenant vor auch darvmb by euch geweſſn iſt alſo biten wir vch reht fliſſklichn von vnß's genediegſtn h'en dez kůnges vnd von vnß'n wegen daz Jr ſie alſo by vch gůldin ſchlahen vnd Můnctzen laſſn wolt vnd die icht mit Wardinern vnd ande'm daz darzů gehort fůrſehen vnd beſezen wolt daz kein guld' vſſer der Můntze gee vnd kůme er habe dan Nůntzehen grade vines goldes ſůnder remedievm dan vnß's h'en dez kunges gnade vnd vnß' genedieg' h'en die kůrfurſt'n die ſin dez mit ein ander einyg worden daz ſie gult'

---

*) Von Conrads von Weinsberg eigener Hand.

schlahen solle die da besten vnd habn solln Nuntzehen grade vines goldes sunder remedievm vnd sullich guld' solln furbas ein Werung sin vnd belibn vnd wn die guld' and's funden würde In welches h'en Müntz daz were vnd geschehe der Muntzmeist' vnd der Wardiner die wurdn gestraffet an libe vnd an gût auch so gebürt sich von yder Mark goldes vnß' h'en dez künges gnadn In sin kamer vnd vns von siner gnadn wegen In zû Nemen ein halber guld' zû schlegschatz ahn was zû schlogschatz sich gebüren vnd valln wirdet da wollet bestelln zû yedem Wercke daz vch der schlegeschatz gegebn vnd geantwort werde von vnß's genediegstn h'en dez künges vnd vnssern wegen wan wir darnach senden werdn daz wir den by euw' fruntschafft vinden vnd wollet den Wardiner ouch gelobn vnd sweren lassn daz er keinen guld' vsse gen lasse er mage dan besten als vorgeschribn stet vnd daz er auch zû yeder zit alle Werck mit dem Müntzmeist' beschribn vnd euch den schlegeschatz antworten wolle als dan vor geschriebn stet vnd wollet euch also Erberlichn vnd also früntlichn her Inne bewissn vnd die Müntz v'waren vnd bestelln daz yht arges geschehe daz die Müntz beste vnd belibe als dan vor geschriebn stet zu Nüntzehen gradn sund' remedieûm dan das furbas also ein wervng sin vnd belibn soln als dan vorgesch' steet Nach dem vnß's h'en dez künges gnade vnd vnß' gnedieg' h'en die kûrfurstn dez mit einand' eyny g wordn sin als dan sin kungklich gnade vnd wir auch ein ganz sund' getruw'n zû euwr früntschafft habn daz wirt sinen gnadn von vch zu sunderm dancke so wolln wir ez auch gn' vmb vch fruntlichn v'diennen vnd v'schult' gebn vnder vnssm seckret zû Meintz am samstag vor sant Martins tag Anno ꝛc. xxv.

Conr'

Den Erssamen Wissen dem Ammeist' vnd dem rat zû Bassel vnß'n besundn gûten fründen.

# Nro. 5.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allentzeiten Merer des Reichs, vnd zu Hungern zu Beheim, Dalmatien Croatien ꝛc. kunig, Bekennen vnd tun kunt offembar mit disem briefe allen den die In sehen oder horen lesen, Als wir der Ersamen Anna Roushauptin, vnsere lieben Andechtigen, Tausent Rinischer guldin schuldig sein, von Jres Mannes seligen wegen, des Strengen vlreichs von fridingen, Als dann der brief, den wir Jr dorůber gegeben haben ynneheldet, Also angesehen, daz Sy vns solicher Tausent gulden, nů lang geduldiclich gebeitet hat, vnd das Sy der furbas sicher sey, So haben wir derselben Annen vnd Iren Leibserben, vnsern Slegschatz, der vns yerlich von vnßr vnd des Richs Muntze zu franckfurt gefellet, vnd den vns, die Burgermeister Scheppfen vnd Rat zu franckfurd, vnsere vnd des Richs liebe getruen, den wir dieselben Můntze befolhen haben, alle Jar geben vnd vßrichten sollen, gnediclich beschiden, vnd benůmet, bescheiden, vnd benůmen, Jr, denselben Slegschatz, von kuniglicher macht, in crafft diß briefs, Also daz die vorgen Anna, vnd Jre erben, denselben Slegschatz, alle Jar, von denselben von franckfurd vfheben, vnd ynnemen sollen, mit abslag, so lang, biß Sy, die egen Tausent guldin Rinisch, gantz vnd gar yngenomen, vnd vfgehaben haben, Sy sollen ouch den egen von franckfurd, des alle Jar ein quittanzen geben, was Sy von In empfahen, daz wir vns dornach wissen zu richten, vnd wir gebieten dorumb, den vorgen Burgermeister, Scheppfen, vnd Rat, der Stat zu franckfurd, oder den, die, hinfůr, die Můntz zu franckfurd ynnehaben wurden, ernstlich vnd vesticlich mit disem briefe, daz Sy der vorgen Annen, vnd Jren leibserben vorgen, solichen Slegschatz vnße Muntz vorgenant, yerlich, vff Jre quittanczen antwortten, vnd geben, alß lang bis Sy,

die vorgen Tausent Rinisch guldin, gantz vnd gar vsgehaben haben, wann Als offt Sy das tun, alß offt sagen wir Sy, des egen Slegschatz, dorumb. Sy dann Jr quittantzen haben, quidt, ledig, vnd loze, mit disem brieffe, Mit vrkunt diß briefs, versigelt mit vns'm kuniglichen anhangundem Insigel, Geben zu Preßpurg, Nach Crists geburt, virtzehenhundert Jar, vnd dornach in dem Newn undtzweintzigisten Jare, An dem nechsten Suntag, nach vnsers herren leichnams tag, vnserr Riche des hungrischen 2c. in dem dreyvnduirtzigisten, des Romischen in dem Newntzehenden, vnd des Behemischen In dem Newnden Jaren.

Ad mandatu. d. Reg.
Caspar Sligk.

---

## Nro. 6.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten Merer des Rychs vnd zu Hüngern zu Behem Dalmacien Croacien 2c. kunig bekennen vnd tun kunt, offembar mit diesem brieff allen den die Jn sehen oder horen lesen wann wir von angeborner Güte alleczit geneigt sind vnd flißiglich sorgen vnd arbeit haben wie wir aller vnser vnd des heiligen Reichs vndertanen vnd getrůen, nůcz, vnd bestes schaffen vnd bestellen doch beduncken wir vns mer pflichtig zu sein des Reichs recht vnd herkomen zu hanthaben vnd wo die vndergeczůgkt ligen wieder vffzurůcken vnd sönderlichen die davon gemeiner nůcze komen vnd gebessert werden mage, wann nů gemeiner nůcz durch redlich vnd gute Můncze sere gebessert vnd durch vnredliche Můncz geswechet wirt So sind wir genůglich vnderweyset daz vnser vorfahren an dem Reich Romische keyser vnd kůnige guldin vnd Silbrin Můncze in dem Reiche offt vnd dicke slahen lassen haben Als sy dann

des macht haben vnd der prünne aller Müncze von kunigli-
cher gewalt flusset, dann das daz nü etwo viel Jaren ver-
sümet vnd nyder gelegt ist, darvmb dem Riche zu eren vnd
gemeinen nücz zu fromen haben wir vorczeiten mit wolbe-
dachtem müte gutem Rate vnser vnd des Richs fursten Gra-
fen Edeln vnd getruwen vnd Rechter wissen von Romischer
küniglicher macht volkomenheit geordnet bestellet vnd geseczt
daß man ein guldin Müncz zu Nuremberg franckenfurt Nord-
lingen vnd dorpmünd erheben machen vnd von vnsern vnd
des Richs weg' slahen solte vnd haben auch doruff vormals
Peter Gatzen vnd andern bevolhen daselbs zu Münczen et-
liche zeit die doch nü vergangen sint vnd derworten daz so-
liche vorgenat vnser vnd des Riches Müncz In dem Riche
furbasser geslagen gemeret vnd gehaltn werde, So haben wir
mit wolbedachtem müt gutem Rat vnd rechter Wissen In
vnser vnd des Richs Stat Basel auch ein soliche Möncz zu
slahen benennet vnd geordent vnd den Erbern Peter Gaczen
von Basel vnser diener vnd lieben getrüen zu vnserm Müncz-
meister vffgenomen vnd von Romischer künglichn macht gesetzt
vnd gemachet setzen vnd machen In Crafft diß brieffs, also
daz er nü furbaß zu Basel ein guldin Müncz Münczen vnd
slahen sol, funff Jare nach einander vnwyderrufflich vnd dar-
nach so die funff Jare vßgeen vff vnser wyderruffen, Also
daz er sol anheben nach datum diß brieffs vnd sal Münczen
vff Nunczehen Garad oder wie die von franckfurt Munczen
lassen von vnser wegen vff vnd nyder am Garad vnd vfczal
vngeuerlichen by der pene, als wir vff vnser MunczeMeistern
vnser Stet Nuremberg vnd franckfurt gesetzt haben Item das
vff den obgenat gulden steen sol vff der einen syten ein zebter
mit dem Apfel vnd Crucz vnd vmbgeschr' steen sol Sigis-
mund9 Romanor' Rex vnd vff der ander seiten vnser lieben
frauwen bild mit irem kindlin an dem arme vnd darvmb also
geschriben Moneta Basilien Auch geben wir von Romischer
kuniglich'r macht dem Rat zu Basel vollen gewalt einen war-
diner zu seczen vnd zu geben der sol sweren zu den heiligen

getrüliche zuzusehen vnd keinen gemoncztten guldin vßgeben lassen er habe dan den strich korn vnd vfczal wie dann die von franckfurt daz halten ongeuerd vnd als Recht ist by gesworem eydt auch ist vnser meynug vnd wollen ob die kurfursten vnd die von franckfurt nit Münczten daz doch unser Münczmeister zu Basel Münczen sol vff daz korn als sy es gelassen haben biß daz sy einhellig werden vnd slahen, so sol vnser Münczmeister auch dann mit Jne Münczen vff daz korn vnd strich vnd garad ongeude Jtem vns sol auch vnser vorgenat Monczemeyster von einer iglichen Marcke fynes goldes die vermonczt wirt einen halben guldin geben in vnser künigliche Camer zu Slegschacze, oder wem wir es v'schaffen vnd geben heissen vnd vff daz daz der vorgenat Moncmeister der egenat Müncze desterbas vßwarten moge darvmb haben wir Jme besund' gnade vnd fryheit getan, tun vnd gebn Jn die von Romischer kuniglicher' macht mit diesem brieff, daz er, sin husfrauwe kinder, gesellen knecht vnd gesinde für nymands anders dan fur vns oder wem wir daz beuelhen zu recht zu sten pflichtig sein sollen vnd daz er über soliche sein husfrauwen kinder gesellen knecht vnd gesind selber zu gebietten vnd zu richten haben soll vnd moge, doch vßgenomen vmb falsch, diepstal, todsleg vnd mordery, dorüber vnser Rat Basel richten sol Jtem wir wollen auch vnd seczen von Romischer küniglich'r macht Jn crafft diß brieffs, daz alle vnd igliche' die gold Jn vnser vnd des Richs Müncze furen vnd bringen, die sollen Jn vnser vnd des Rychs frye geleit sein vnd sicherheit haben an allen enden wir gebietten auch von Romischer künglicher macht allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd wertlichen Grauen h'rn Rittern knechtn Amptluten Burgermeystern Reten vnd gemeinden vnd allen andern des Richs vndertanen vnd getrüen ernstlichn vnd vesticlich mit diesem brieffe daz sy die vorgenat vnser vnd des Riches Möncze annamen vnd Jn allen iren landen, stetten zollen Slossen vnd gebietten furgang haben lassen vnd auch allen Jren vndertanen gebietten dieselbe Müncze zu nemen vnd daz sy auch die vorgenat vnser

ordnug befelhung vnd saczung vestiglich halten vnd da wider nit tůn sollen in dheyner weis als lieb eynem iglichen sey vnser vnd des Richs swere vngnad zuuermeyden Mit vrkund diß brieffs v'sigelt mit vnserm kůnglichn Maiestat Insigel Gebn zu Preßburg Nach Crists geburt vierczehenhondt' Jar vnd darnach In dem Nůnvndczwenzigsten Jare Am nehsten montag nach des heiligen Cruczstag Exaltacois vnser Riche des vngrischen ꝛc. in dem dreivndvirtzigsten des Romischen In dem Nůnczehend' vnd des Behemischen In dem zehenden Jaren ꝛc.

Ad mandatu dni Regis
Caspar Sligk.

---

## Nro. 7.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kůng zu allen zeitn merer des Richs vnd zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien ꝛc. kunig. Embietten dem Ersamen Peter Gatzen von Basel vnserm Munczmeister zu Basel vnd lieben getruen vnser gnad, alles gut, Lieber getrůer Als wir dich vber vnser vorgenat Můncz zu Basel zu vnserm Můnczmeister mit rechter Wissen vffgenomen vnd mit dir geschafft haben Guldin Můncze zu slahen vnd vns dauon vnsern Slegschacze vßzurichten Also beuelhen wir dir ernstlich mit diesem brieff vnd geben dir auch vollemacht daz du vnsern Wardiner zu Basel versorgen vnd dir vnd den die man billichn von der Můncze kleyden sol Alle Jar von vnserm Slegschacze Achczig guldin Rinischer nemmest vnd dir vnd Jne damit vßrichtůng tůst Geben zu Preßbg nach Crists geburt xiiii c. Jare vnd darnach In dem xxix Jare Am nechsten Donerstag nach sanct Matheus tag vnß'r Riche des Hungrischen ꝛc. In dem

xliij des Romischen in dem xix vnd des Behemischen Im x. Jaren.

Ad mandatu dni Regis
Caspar Sligk.

---

## Nro. 8.

Wir Heinrich Burg'ue zu Meihssen vnd H're zu Plawen des allerdurchluchtigistn furstn vnd H'ren H'rn Sigmud von gotes gnaden Romischn kungs zu alln zyten mere's des Reichs zu Vngern, zu Behem, Dalmacien Croacien etc. kungs Hofrichter bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem brieffe, allen den, die Jne sehen oder horen lesen, das wir des yczgenanten vnsers H'rn des kungs einen ganczn gerechten vnd vnu'sertn Maiestatbrieffe, in Bermût, schrifft, vnd Jnsigel gesehen vnd gehort habn der von worte zu worte geschribn stunde vnd lutet also Wir Sigmud von gotes gnaden Romischer kunge zu allen zytn merer des Reichs vnd zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kung bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem brieffe allen den die Jn sehen oder horen lesen Wir haben mit eigentlicher vnderwißunge erfunden das die stat franckfurt sunderlich vnser vnd des Heiligen Reichs Camer Jn dutschen landen ist, vnd darvmb von altem herkomen vnser vorfaren Romischen keiser, vnd kunge Jre Silbrin vnd guldin Muncze, allermeist zu franckfurt vnd zu Nordlingen von der Jaremerckt vnd Messe wegen gelegt vnd gehabt habn durch gemeynes nuczs vnd bestes willn der kauffe lûte vnd notdorfft der lande als wir auch by vnsn zyten Solche Muncze an den egenantn Steten auch gehalden vnd slahen lassen habn, vnd sintenmal wir die egenanten Muncze die vnser Camern zugehorn, wider zu vns genomen vnd enpfangen habn, vnd darvmb mit wolbedachtem mûte gutem

Rate vnd rechter wissen, So habn wir dem Edeln Conratn H'rn zu Winßperg vnserm vnd des Heiligen Reichs Erbkam'er Rate vnd Liebn getruwn, Soliche vnser guldin vnd Silbrin Muncze, von vnsern vnd vnser nachkomen wegen, dem solche verwesunge, von synes amptes wegen vor andern zu geburet, gnediglichn beuolen vnd Ingegebn beuelen vnd geben Im die Inne, von Romischer kunglicher macht, In crafft dißs brieffs, also das der egenant von winßperg vnd sin erbn die obgenantn Muncze zu franckfurt vnd zu Nordlingen von vnsern vnd des Reichs wegen Innhabn verwesen, Munczmeister Wardyner, vnd Isengreber seczn vnd entseczn vnd soliche Muncze, on alle widerrechnuge, vnd on allen abslagk der nucze,*) nuczen vnd nyssen sollen, vnd mogen, on Intrag vnd Irunge vnser vnd vnser nachkomen vnd meingliches on alle geuerde, vnd auch soliche gebreche uff guldin vnd Silberin Müncze machn lassen sollen, vnd mogen als dan, das, das Reiche eret, vnd sie gute dunken wirt, nach Iren besten verstentnisse, Es sol auch die guldin Müncze uff Nunczehen grade fynes **) goldes geslagen werden, oder uff soliche grade als dan vnser vnd des Reichs kurfursten, am Ryne die slahen, mit den er vnd sin erbn sich wol vnderreden, vnd beflissen, vnd alles das, die Muncze er antreffend ist zu Handeln vnd darInne zu tunde das wir dan selber zu tunde hetten, vnd getun mohten on alle geude was dan der egenantn Muncze nücze ere vnd fromen bringen moge, das alles dan, wir vnd vnser nachkomen wolgefeldig Haltn solln, vnd wolln, vnd so

*) Schöpperlin l. c. S. 214. hat hier „muntze", allein nicht nur das vorliegende Original=Vidimus, sondern noch drei andere, die wir damit verglichen, eines von einem öffentlichen Notar 1431., das andere von dem Rath zu Basel 1438., das dritte ebenfalls von dem letztern 1439. ausgestellt, haben übereinstimmend „nutze."

**) Alle vier Transsumte haben „fynes" und nicht „reines" wie Schöpperlin l. c.

wir oder vnser nachkomme die egenantn muncze, bede von dem egenantn von Winßperg oder synen Erbn Habn vnd Jne die nit lenger lassen wolln, So solln wir Jne zuuoruß zweytusent Ryníscher gulden, zu Jrer gewalt gebn, vnd antwortn die vns der egenant von Winßperg zu gutem dancke zu vnser vnd des Heiligen Reichs gescheftten beczahlet vnd ußgerichtet hat, beczaln vnd ußrichtn, vnd sie darvmb genugig machn, vnd als dan das also geschehen ist, so solln sie derselbn Muncze so wir das an sie vordern vnd begern sien, zu stunde abtreten; Wir vnd vnser nachkomen solln auch den egenantn von Winßperg, vnd sin Erbn, der egenantn Muncze nicht entseczn, wir Habn sie dan vmb soliche *) zweitusent guldin genûgig gemacht als vorgeschribn stet, Vnd wir vnd vnser nachkomen solln sie auch doby getruwlichn vnd gnediglichn Hanthabn vnd schirmen Vnd were sache das wir von vergessenheit, oder vnrechter vnderwyßunge, wegen, deheyn'ley brieffe gebn, das do wider were, wie das zugienge oder geschee das sol dem vorgenantn von Winßperg, vnd synen erbn keynen schaden fugen, noch bringen Jn dehein wyse, Vnd wir tûn das abe, vnd vernichten **) das yecz, vnd dan als yecz, Jn krafft diß brieffs also das das weder krafft noch macht Habn sol, in dehein wise, on alle geuerde Vnd wir gebietn darvmb alln vnd iglichn kurfurstn vnd sust alln andern geistlichn vnd we'ntlichn Grauen, fryen H'ren Rittern knechtn, Steten, vnd besunder, den vorgenantn von franckfurt vnd von Nordlingen vnd sûst allen des Reichs vndertanen ernstlichn vnd vestiglichn mit diesem brieffe, das sie den egenantn von Winßperg, vnd sin erbn, an solchen Munczn nicht Hindern nach Jme dar Jnn sprechn sunder Jne doby gerûlich belibn lassen, als liebe Jne sy vnser vnd des Reichs swere, vngenade zuu'meyden, Mit vrkunde dißs brieffs versigelt mit

---

*) Schöpperlin S. 215. hat hier „der egenanten" unsere Transsumte übereinstimmend: „vmb soliche".

**) Nicht „verachten", wie Schöpperlin S. 216. unrichtig setzt.

vnser kunglichn Maiestat Insigel, Geben zu Nuremberg nach Crists geburt vierczehenhundert Jar und darnach In dem ein vnd tryßigsten Jare, an des Heiligen Crewczs tag Inuencionis Vnser Reiche des vngrischn etc. in dem funffvndvierczigsten, des Romischen Im Einvndzwenczigstn vnd des Behemischen Im Elfften Jaren, vnd vnden uff Spaciu dißs brieffes stunde geschribn Ad mandat' dni Regis Caspar Sligk, Vnd des zu urkunde gebn wir diesen brieffe, vnd vidim9 versigelt mit des Heiligen Romischen Reichs Hofgerichts anhangenden Insigel, Gebn zu Nurmberg an des heiligen Creuczstag Inuencionis als man zalt nach vnsers H'ren Cristi geburt vierczehen Hundert Jar vnd darnach In den Ein vnd tryßigsten Jaren.

Pe Wack'.

---

## Nro. 9.

Wir Arnolt von Berenueils Ritter Burgermeister vnd der Rate der Statt Basel Bekennent vnd Tünt kunt offenbar mit disem brieue Allen den die In sehent oder hörent lesen, das wir einen brieue von dem Allerdurchluchtigisten vnüberwindelichesten fursten vnserm Allergnedigisten H'ren H'n Sigemund Römischem keiser zü vngern zu. Behem rc. küng Lobelicher gedechtniße mit sinem künglichen Maiestät anhangendem Ingesigel uersigelt, vnd der zyt da er noch da In kungklichem stat was geben ist worden, gantzen gerechten vnd vnu'serten an Berment geschrift vnd Ingesigel, gesehen vnd u'hört habent lesen, der von wort zu wort geschriben stünd vnd Lutet Also. Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer künig czu allen czeiten merer des Reichs vnd czu Hungern czu Beheim, Dalmacien, Croacien rc., kunig Bekennen vnd tün kunt offenbar mit disem brieue allen den die In sehen

oder hören lesen, Wir haben mit eigentlicher underwisung ersunden, das die Statt franckenfurt, Sunderlich unser und des heiligen Richs Cammer in dutschen Landen ist und darumb, von Altem herkomen unser vorfaren Römischen keyser und künge Ire Silbrin und guldin Muncz allermeiste zu franckfurt und zu Nördelingen von der Jaremarckt und Messe wegen geleget und gehabt haben und bestes willen der koufflute und notdurft der Lande So hoben wir ouch In unser Statt zu Basel darumb dz si welischen lannden gelegen ist ouch ein Muncze bestellet czu slahen. Als wir ouch by unsern zyten soliche Müncze an den egenan Stetten allen ouch gehalden und slahen lassen haben und sindtenmal wir die egenan Müncze czu franckfurt und czu Nördelingen, die unser Cammern czugehören, wider zu uns genomen und empfangen haben und die von Basel ouch zu nemen meinen. und darumb mit wolbedachtem müte gütem Rate und rechter wissen So haben wir dem Edeln Cunrate herren zu Winsperg unserm und des heiligen Richs Erbcamrer Rate und Lieben getruen, soliche unser guldin und Silbrin Muncze von unsern und unser nachkomen wegen dem soliche u'wesunge von synes Ampts wegen vor andern czügebüret genediclich beuolhen und ingegeben beuelhen und geben Im die Ine von Römischer kungklicher macht in craft dis briefs Also das der egenant von Winsperg und sein erben die obgenan Muncze czu franckfurt Basel und Nördlingen von unsern und des Reichs wegen Inne haben uerwesen Munczmeister wardiner und ysengreber seczen und entseczen und solich Müncze on alle widerrechnunge und one allen abslag der nucze, nuczen und niessen sollen und mögen one Intrag und Irrung unser und unserr nachkomen und meniclichs on alle geu'de. und ouch solich gebrecke uff gulden und Silbrin Müncze machen lassen sollen und mögen. Als dann das daz Riche eret und si güte düncken wirt nach Irer besten u'stentnisse. Es sol ouch die guldin Muncze uff nünczehen grade synes goldes geslagen werde oder uff soliche grade als dann unser und des Richs kurfürsten am Rine die slahen

mit den Er vnd sein erben sich wol vnderreden vnd beslissen vnd alles das die Müncze antreffende ist czů handeln vnd darynne czů tůnde dz wir dann selber czů tun hetten vnd getůn möhten on alle geu'de, Was dann der egenan Müncze nutz. ere vnd fromen bringen möge. dz alsdann wir vnd vnser nachkomen, wolgefällig, halten sollen vnd wöllen, vnd so wir oder vnser nachkomen die egenan Muncze von dem egenan von Winsperg oder sinen erben haben vnd In die nit lenger lassen wöllen So sollen wir In czůuoruß Eylffhalbhundert guldin die er für vns ettlichen burgern*) czu Spire die vns die zu Auion**) gelihen hetten, als wir in des heiligen Conciliums sachen ryten betzalt hat, Item tausent guldin die er Annen Roßheuppin von vns'n wege ußgericht hat. Item aber Tausent guldin als wir nehst gen Bamberg cziehen wolten ouch vßbracht. Item czweytausent virhundert guldem,***) die er vns ouch pare von peter Behem czů Nürremberg als wir alhie von des zugs wegen gen Behem lagen vnd des einig wurden vßbracht, die Sům alle machet funftausent vierhundert vnd funftzig Rinisch guldin, die vns der egent von Winsperg czu gůtem dancke zu vnser vnd des heiligen Richs gescheften beczalet vnd vßgerichtet hat czu Irer gewalt antwurten beczahlen vnd vßrichten vnd Sy darumb genůgig machen vnd als dann das also gescheen ist So sollen Si derselben Muncze aller samentlich vngescheiden so wir das an sie vordern vnd begeren sein czu stund abtreten, Wir vnd vnser nachkomen, sollen ouch den egen von Winsperg vnd sin erben, der egenan Muncze nicht entsetzen wir haben sie dann vmb

*) Schöpperlin S. 251. setzt hier unrichtig: „vnsern".

**) Hier aber gar „Lion".

***) Die 400 fl. sind bei Schöpperlin S. 251. weggelassen, woher es denn rührt, daß er die ganze Summe von 5,450 fl. auf welche die Verschreibung verlautet, nicht zusammenbringen kann und deshalb S. 255. auf ein unstatthaftes Auskunftsmittel verfällt.

soliche obgen Sum gelts genůgig gemacht als vorgeschriben steet, vnd wir vnd vnser nachkomen sollen Sie ouch dabey getrůlichen vnd genediclichen hanthaben vnd schirmen. vnd w'e sach dz wir von vergessenheit, oder vnrechter vnderwisunge wegen deheinerley brieue geben die dawider weren, wie dz zůgienge oder geschee, daz sol dem vorgenan von Winsperg vnd seinen erben keinen schaden fůgen, noch bringen in dehein wise. vnd wir tůn das abe, vnd v'nichten das yeczund alsdann, vnd denn als yeczund in crafft diß briefs Also das daz weder craft noch macht haben sol in dehein wise one alle geuerde, Vnd wir gebieten darumb allen vnd yeclichen kurfůrsten vnd sust allen andern fůrsten geistlichen vnd werntlichen, Grauen frien H'ren Rittern knechten Steten vnd besunder den vorgen von franckfurt von Nördelingen vnd von Basel vnd sust allen des Richs vndertanen ernstlichen vnd vesticlichen mit disem brieue, das sy den egenan von Winsperg vnd sein erben an solichen Münczen nicht hindern noch Jne doryn sprechen Sůnder Jn daby gerůlich bliben lassen, als lieb Jn sey vnser vnd des Reichs swere vngnád tzuuermiden doch so sol vnser lieber getruwer Peter Gertz dem wir vnser Müncze ze Basel vff ein czeit ingeben vnd uerschriben haben die zeit nachlaut vns' brieue dabey bliben, vnd so die czeit vßgeet, So sol sich der egenan von Winsperg oder sein erben derselben Muncze vnderwinde vnd halden in maße als vorgeschriben ist Mit vrkund diß briefs versigelt mit vnserr kůnglichen Maiestát Jnsigel Geben czů Nůrremberg Nach Crists geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach Jm Einunddryssigisten Jare An des heiligen Creuztag Jnuencionis. vnser Riche des hungrischen ꝛc. Jm fůnf und vierczigisten, des Römischen Jm Einundzwenczigisten vnd des Behemischen Jm Eylefften Jaren, vnd vndenen vf Spacium desselben briefs stůnd geschriben. Ad mandatum. d. Reg. Caspar Sligk. Vnd des zů vrkunde haben wir vnser Stette Secrete Jngesigel, von Bitte wegen vnd vns vnd vns' gemeine Statt Basel vnuergriffen vnd one schaden an diß vidimus lassen hencken

Geben ze Basel an fritag nehst vor dem Sonnentag Inuocauit Nach der geburt Cristi vierczehenhundert dryssig und Acht Jare.

---

## Nro. 10.

Wir Heinrich Burggraue zu Miechssen vnd H're zu plawen des Allerdurchluchtigsten fursten vnd h'ren h'rn Sigmunds von gottes gnaden Romischen kungs zu allen zyten merers des Richs vnd zu vngern zu Behem, Dalmatien Croatien rc. kúngs, Hofrichter Bekennen vnd tun kunt offenbare mit disem brief allen den die In sehen oder horen lesen daz wir des yetzgen vnsers h'rn des kungs, einen ganczen gerehten vnd vnverserten bapierin brief in geschriffte mit sinem kunglichen uffgedrukten Insigele versigelt gesehen vnd gehort habn der von Worte zu Worte geschriben stunde vnd lutet also Wir Sigmund von gottes gnaden Romischer kúng zu allen czyten merer des Richs vnd zu hungern zu Behem Dalmacien Croacien rc. kúng Embieten den Ersamen Burgermeister vnd Ráte der Stadt zu franckfurt am Meyn vnsern vnd des Richs lieben getruwen, vnser gnade vnd alles gute Ersamen vnd lieben getruwen Als wir uch vor etlichen zyten vnser Muncze by uch zu frankfurt beuolhen hetden zu setzen vnd zu entsetzen vnd die biß uff vnser Widerruffen zuuersehen beuolhen hetden nach lute vnsers briefs den Ir daruber habt Also haben Wir durch sachen Willen vnd die vns anligend sind dieselben Muntz wider zu vns genomen vnd empfangen vnd die dem Edeln Conratn h'rn zu Winsperg vnsern vnd des Richs Erbkamerer Rate vnd lieben getruwen an vnser stadt beuolhen vnd Ingegeben Als dan vnßr Maiestatt brief Im daruber gegeben clerlichen Innheldet darumbe mit rehten Wissen So sagen wir úch zu disem male abe soliche

Müncze beuelhen vnd heissen uch ernstlichen mit disem brief daz Ir der obgen Muncze dem egenaten von Winsperg oder were uch mit disem vnsern brief an siner Stat erfordert zu stunden abtretet vnd In von vnsern wegen geraten vnd beholffen sind in allen sachen der Müncz fryheit reht vnd herkomen zu hanthaben antreffend als wir uch des sunderlichen wol getruwen vnd tut dar Inne nicht anders Auch ist vnser meynug vnd Willen daz Ir dem egen von Winsperg oder den sinen von sinen wegen rechnug tut vnd vnderwisunge gebt waz der Roßhauptin von dem slegschatze an yeder summe ußgeriht worden vnd geuallen ist, wann wir Ime beuolhen haben die gancz uß zu richten geben zu Nurmperg am mitwoch nach Sant philip vnd Jacobs tag vnßr Riche des Hungerischen ꝛc. Im xlv des Romischen Im xxi vnd des Behemischen in dem eylleufften Jaren vnd vnden uff spacium diß briefs stund geschriben Ad mandatu dni Regis Caspar Sligk vnd dez zu vrkunde geben Wir disen brief vnd vidimꝰ versigelt mit des heiligen Romischen Richs Hofgerichts anhangendem Insigel Geben zu Nurmperg uff des heiligen Crutzs tag Inventionis Als man zalte von vnsers h'ren Cristi geburte vierzehenhundert Jare vnd darnach In dem Ein vnd drissigsten Jaren.

Pe Wack'.

---

## Nro. 11.

Wir Conradt ꝛc. bekennen vnd tůn kunt offinbahren mit diesem brieffe allen den die Ine ymer ansehen lesen oder horen lesen, daz wir dem Erb'n bescheyden man Steffan Scherff von Reyß verlyhen haben die gulden Montze zu franckfurt, vnd zu Nordlingen von wegen vnd an stat dez allerdürchluchtigesten fursten vnd h'ren, h'rn Sigmuds Romischen koniges

zu allen zeiten merer des Ryches zu Hungern vnd zu Behem ꝛc. kůnige vnsers allergnedigesten h'ren, vnd auch vnser selbes wegen, als vns dan die fur eyn Sume geldes von syne koniglichen gnaden v'setzt vnd v'schriben ist noch vßwyßung siner kunglichen gnaden Maiestat brieffe vns darůber gegeben vnd wir v'lyhen Jme dy auch In Crafft vnd macht diß brieffs, funff gantze Jare die da nehst nocheinander kumen vnd folgen sein noch dato diß brieffs, Also daz er vnd sin erben, die vnwyderruffenlichen von vns vnd vnß'n erb'n vnd menglichs von vnsernt wegen, die haben halten vnd nyessen vnd vns da von thůn sollen In der maeß als dan hernachgeschr' stet, Also daz er vnd sin erbn die funff Jare gancz vß, die mǒncze haben vnd slahen sollen vff nůnczehen garade Sunder remedien, noch vßwyßung des vorgenat vnß'8 gnedig' h'rn des konigs Maiestat brieffe vns ůber soliche Moncze gegebn, ongeu'lichn vnd sy sollen vns auch zu Slegschatze geben von eyner yden gemonczten Marcke ein halbn guld', da von wir den Wardiner diß nehsten druwe Jare Sines lones vßrichtn sollen lassen, vnd danach sol Steffan vorgenat oder sein erben die andern zwey Jare den Wardiner synes lones vßrichten, vns hot auch der vorgenat Steffan bare heruß gegebn vnd gelyhen funffhndt Rinische guld', die selbn v. c. gulden er vnd sin erbn auch In nemen vnd vffhebn sollen von dem Slegschacze der Můncz, vnd daruff seyn wir aller sache, es sy von gelyhen geldes wegen oder von was sache daz zu geen oder gesein mochte von beyder parthy wegen von vns vnd der vnß'en biß vff hute dato diß brieffs die sollen genczlichn abe, dot vnd v'nycht sein, vnd vnßr yde pthy die der andern heruß gebn, wo ab'r die ongeu'lichn hindestellig bliben vnd hernach fůnden vnd furgeczogen wůrden, so sollen sy doch weder Crafft noch macht haben genczlichn vßgescheydn alle argeliste vnd geu'de, Es mage auch der obgenat Steffan oder sin erbn wol eyne oder mee bider frome man zu Jme nemen die Můncz mit zu halten vnd zu v'wesen In der maeß als er daz zu tůnde hat als vorgeschr. stet Also daz

der od' dy darüber globn vnd Swern als er vns dan gethon hat, wer auch sache daz vnßr vorgnat gnedig'r h're der konige od' sin nachkumen die Moncz von vns loßet nach vßwyßung der br' vns dorüber gegebn, So soll vns noch vnßn erbn dem vorgnat Steffan vnd sine erbn oder wen er darvmb zu Im neme wirdet, Als vorgeschr' stet, nit binden, Sünder gancze abe sein, Es wer dan daz er der v c guld' die er vns gelyhen hat nit gancz beczalt were, waz dan daz were, daz Jme daran noch vßstunde vnd nit beczalt were daz sollen wir Jme od' sine erbn genczlichen vßrichten vnd betzalen, wir vnd vnßr erbn, sollen sy auch getrülichen zu r'cht v'teydingen vnd v'antw'ten als ferre wir Jre zu r'chte vor vns oder den Ersame wysen dem Burg'meyster vnd Rate zu franckfurt vnßn guden frunden mechtig sein von vnßs allergnedigesten hrn des konigs vnd vnßr selbs weg als sein' konglichn gnaden vnd des heilig Richs Erbkamer', Es sollen auch alle vnd igliche dy gold vnd silb' Jn des vorgenat vnß's gnedig h'rn des koniges vnd des heligm Richs moncz bringen werdn Jn syner gnade vnd dez heilig' riches geleyt sein fryheit vnd sich'heit haben, an allen enden als dan die vorgenat mõncz, Jn sunderheit der brieff vormals von sinen k' gnaden darüber gegeben daz eygentlich Jnhalden vnd vßwyß, der obgnt Steffen sin hussr' sin gesellen knecht vnd diener vnd daz sein sollen auch von vnß's vorg' gnedig h'rn dez Romischen künigs weg soliche fryheit vnd gnaden haben vnd sich der gebruchen, aber noch vßwyßung der ytzgenat brieff von syne k' gnad' vormales darüber Jnsunderheit gegebn. Jn allen obg' Artikeln vß gescheidn alle argeliste vnd geu'de.

Vnd dez alles zu eyne waren vrkunde So gebn wir dem obgenat Steffan vnd sinen erbn diesen br' v'sigelt mit vnß'm anhanged' Jnsigel der do gebn ist an der nehsten mitwoche vor vnß' liebn frauwn tag Würtzwyhe den man nenet zu Latin Assupc. Jn den Jaren als man czalt nach c'sti geburt vierzehenhund't vnd darnach Jn den ein vnd dryßigisten Jaren.

## Nro. 12.

Wir Conr' ꝛc. tůn kunt all' menglich'n mit diesem brieff daz wir dem Erb'n Bartholomeo goltschmyde Burgr zu franckfurt, geheyssen vnd empholhen habn Moncze ysen zu der guld' Moncze zu franckf' vnd zu Nordling' zu schnyden vnd zu machen, als offt das not tůt vnd sich gebůret, vnd die vnß'n Wardinern die wir zu der Monß gekorn vnd geseczt habn gebn vnd reychen vnd sonst nymands and's, heyssen vnd emphelhen Jme daz auch an stat vnd von weg' des all' ꝛc. vnß's gnedig h'rn vnd auch vnß'r selbs weg als vns dan soliche Moncze von dem vorg' vnß'm gnedig h'rn dem konige, mit syn' konglichn gnade Maiestat brieff v'schr' ist daz er vns dan alles also globt vnd do'nach ein gelertn eydt zu got vnd den heilign gesworn hat, dem also nach zu geen zu tunde vnd zu halten, als dan vorgeschr' stet, des zu waren vrk. ꝛc. *)

## Nro. 13.

Wir Conr' ꝛc. bekenne ꝛc. daz wir Steffan ꝛc. dy Moncz zu Basel, So vns die ledig wirdet von Pet' gaße zu Basel vns'm lib'n getr', verlyhen haben zwey Jare nehst noch einander kumen dy zu habn vnd zu haltn, vnd vns davon zu gebn vnd zu thun In der maeß als wir Jme dan die Moncz zu franckf' v'lyh' haben, doch also, daz er dy zwey Jare dy Wardiner vnd ysengr'ber, zu franckft' nordlingen vnd Basel

*) Sowohl diese als die nächstfolgende Urkunde, haben keinen Datum, sie befinden sich übrigens auf demselben Bogen, worauf Urkunde 11. enthalten ist und sind zu derselben Zeit geschrieben; an ihrer wirklichen Ausfertigung ist nicht zu zweifeln.

vßrichten sol, vßgescheyd' alle argeliste vnd geu'de ꝛc. des zu vrkunde ꝛc.

---

## Nro. 14.

Ich Steffan von Luczenbrone vnd Ich Johanes Gerber diener vnd Caplan des wolgebornenen h'ren h'rn Conrads h're zu winsperg des heiligen Romischen Rychs Erbkamrer vnsers gnedigen lieben h'ren Bekennen offinliche mit diesem brieffe das wir hüt dat diß brieffs ein gancze volle rechnuge gethon habn an Stat vnd von wegen vnsers obgnat gnedigen h'ren von winsperg mit dem Erb'n bescheiden Steffan Scherffe von Reyße Als von dem Slegschaze der Monczen franckfurt vnd Nyrdlingen wegen von der zeit an als vnser megnat h're von winsperg demselben Steffan Scherpffe dy obgnat Monczen verlyhen vnd verschriben hat vnd hat der obgnat Steffan Scherffe in der obgeschr. zeit an biß uff diesen hütigen tag, als dat diß brieffs gemonczt zu franckfurt vnd zu Nordlingen Tusent firtzige anderhalp Marke goldes, da von vnserm h'rn von Winsperg geburt zu Slegschatze von yder Marcke ein halber gulden daz machet an eyner Sum funffhundert zwenczig ein halber gulden vnd ein ort, It so hat der obgnat Steffan heruß geben züm ersten vnserm obgnat h'rn von Winsperg funffhundert gulden Item Johes Stofern*) hot er gebn hundert vnd zwenczig gulden It dem Wardiner zu franckfurt vnd Nordlingen Sechczig gulden an syme lone It Nün guldin vnser gnedig' frauwe von Sachssen**) von eyn

*) Er war Schreiber im Dienste Conrads von Weinsberg.

**) Nemlich Elisabeth, Gemahlin des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg, Tochter Conrads von Weinsberg, und seiner Gemahlin Anna, Tochter des Graven Craft von Hohenlohe.

gulden buche zu drucken It fier gulden hot Steffan Schriber v'czert In michel richters huß zu franckfurt It' funff gulden henßlin Merriche dem fureman von wegen vnß'r obgnat frauwen von Sachssen It vnd hansen von Gemyngen acht gulden von wegen vnsers obgnat gnedig' h'rn von Winsperg soliche ußgeben macht an eyner Sum Siebenhundert vnd sechs gulden It also ist alles obgeschribn In nemen vnd ußgeben gegeneinander gelegt ger'chend vnd uffgehobn vnd blybt vnser obgnat h're von Winsperg dem megnat Steffan Scherffe von schuldige, hundert achczige funff gulden vnd ein ort die sol er furter mere uffheben vnd Ime abgeslagen werden von dem Slegschäcze der obgnat Moncze vnd sint dißr brieffe zwene gliche lůtend der dan ygliche obgnat parthy eynen hat Auch so sol der obgnat Steffan Scherffe vnß'n obgnat gnedig h'rn von Winsperg, ein Quittancie gebn fur die funffhundert gulden, als die geschr. steen in solichem brieffe als Ime die Moncze franckfurt Nordlingen vnd Basel v'schribn sein, Wan die beczalt vnd Inne dißer rechnuge abgeslagen sein, Des zu vrkunde haben wir die obgnat Steffan von Lutzenbronn vnd Steffan Scherffe vnser iglicher sein eygen Ingesigel gedrůckt uff diesn brieffe vnd ich Johannes Gerber Caplan obgnat hon auch zu vrkunde diße brieffe bede mit myner eygen hende geschribn, diß ist geschehen vnd gegeben vff montag nach allerheiligen tage Anno dni Millmo Quadringemo Tricesimo scdo etc.

---

## Nro. 15.

Durchluchtiger' furst Min vndertenige schuldige dinst uw'n gnaden mit willen alltzyt bereit gnedig' lieber hr' als uwer gnade mir uerschriben hat wie die Appel vnd Clotzchins guldin die man von myns gnedigsten H'ren des Romischen ꝛc.

kungs wegen zu frankfurt vnd an etlichen andern steten slahe An den probatien die uwer gnade vnd uwer mitkurfursten uff habend lassen setzen dieselben vnd auch uwer selbs guldin zu einer iglichen fronfasten uff zu setzen vnd zuuersuchen lassen vormals vnd auch yetzund uff der probatien die zu Bingen geschehen sey vnredlich vnd bresthafftig funden worden sin Also das an derselben Appels vnd Clotzchins guldin der volle sie an golde haben sollen nit funden worden sy darumbe uwer gnade vnd myn gnedig' h'r uwer mitkurfursten am rine die verbotten habend in uwn Landen vnd gebietten vnd auch an uwn zollen nit me zu neme ꝛc. als dan uwer gnaden brief mit me wortn Innheldet daruff vnd darube Ich den erbn vestn Steffan von Lutzenbrunen min diener, zu uw'n gnaden saute alle gelegenheit vnd grunt der sache uwer gnade zu erzeln der mir dan von uwn gnaden wider vmbe gesagt hat ich solle uwn gnade schriben so wolt Ir daz an die and'n uwer gnaden mitkurfursten min gnedige h'ren bringe Gnediger h're Also meint ich nach dem ich mich uff eine tag zu Meincz mit uwr gnaden vnd mit ander myn gnedige hrn der kurfursten frunden von der probatien weg' v'einet vnd u'schr' han das mir solche probatien billich vor zu wissen getan we' vnd verkundet worden daz ich dartzu komen moht sin oder darczu geschikt habn wan ich des muntzmeist's wol mechtig we' gewesen daz er darczu komen must sin vnd darybe so meine ich die wile das nit geschehen ist daz man myne h'rn dem kung sin Muncz nit verbietn solte vnußgetragen vnd erfunden als sich das geburt wie darube das uwer gnade vnd ander my gnedige hrn die kurfursten vnd meglich wissen moge das ich redlich vnd uffrechtliche in den sache vmbegee wn aber anders geschen dan redlich vnd billich we' das die schulde nit my sunder gancz vnschuldig daran we' dan da mir die Munczen von myns hren des kungs gnaden empfolhen wurden da reyt ich gen frankfurt vnd gab dem Muntzmeister vidim9 unter des hofgerichts Insigele myns briefs wie mir die Muncz von myns h'ren des kungs gnaden u'schr' ist zu halten vnd ich

satzte auch also zu Wardiner vnd ysengreber die die ersamen wisen burg'meistr vnd rate zu frankfurt vor zu der Muntz gehabt hetden die ir Ingesessen burge sin vnd ließ sie globen vnd sweren zu den Heilign dem also nachzugeen vnd die Muntz also zu haltn als dann der brief ußwiset vnd auch von einem yeden Werke ein platten oder me zu neme vnd die In ein beslossen buchsen legen hind' den Rate zu behalten uff ein probatien Als nû der tag zu Mergetheim nechst wase da rede my gnedig' hre' von Meinz mit mir von den sache in gegenwertikeit myns gnedige Hrn des margguen von Brandenburg Also seyt ich sine gnaden auch wie ich ez bestalt hett funde sich aber in warheit vnd in redlichkeit daz dem nit nachgegange we' So wolte ich den oder die die des schuld hetten darube strauffen das man sehen solte daz ez mir leyt vnd die schuld nit myn we' doch so hetde ich nicht lenger slahen lassen dan die nehsten franckfurt' vasten messe Also uerstund ich von sine gnâden daz er von mir ein gut genûgen daran hetde vnd daz sin gnade auch spreche das uwe gnaden vnd ande mine gnedign hren den kurfursten also von mir zû sagen darumbe so nympt mich aber noch vnbillich' das man myns genedigen hren des kungs mûntz daruber uerbitten sol vnd als ich von mergetheim kame da schreib ich den vorgen von frankfurt daz ich zu In komen wolte uff den Sontag ze naht aller seln tag von der Muncz wegen zu besehen nach Irem râte wie die bestunde vnd gehalten we' vnd ich schreib auch myne gnedige hrn von Coln vnd bate sin gnade Gabelfisch der uwer gnaden probierer ist zu mir dahin zu senden desgliche schreib ich gabeln selber vnd bate In dahin zu kommen Also warde ich krank daz ich leider dahin niht komen mohte da schreib vnd bate ich den erbn vesten philips von kronberg den eltn mine liebn Swager also dahin zu kome vnd ich schikt also zu Im die erbn vnd vesten Hn Hansen gerber myne Caplan vnd Steffan von Lutzenbrunnen myne dien', dem nach zu gen an meiner stat zu dem besten die also dahin zesame komen sin die also uff die zyt der sachen zu keine rechten grund no

warheit nit komen mehten Aber ich getruw vnd hoffe zu got Ich wolle ye der Warheit nachkomen vnd dem auch also nach gen daz man sehen sol daz ich thů als mir zu gebure vnd eine fromen mane wol anstee vnd ich han auch daruff bestalt daz man mit den ysin damit man vor gemuntzt hat nit me muntzen sol uff das daz ich den sachen dester bas nachkomen moge, wan ich des Muntzmeisters zu allen glichen redliche vnd billiche probatien wol mechtig bin vnd ich bitte uwer gnad dinstlich ein solchs von mir zu wissen vnd auch andn meine gnedige h'ren den kurfursten daz von mir zu wissen tun, Als wir dan der obgen Steffan von uwn gnaden zugesagt hat uwer gnade die wolle daz tun alsdan vorgeschr' stet daz wil ich williglich mit vndertenikeit vmb uwer gnade uerdien gebn zu gutemberg uff Mitwoch nach Sant Martins tag Anno dni Mo. cccc o. xxxij o.

Conrat h're zu Winsperg,
Erbkamerer etc.

Dem Durchluchtigen hochgeborne fursten
vnd h'ren hren Ludwigen, pfaltzgrauen
by Rine, vnd Hrtzoge in Beyern etc.
mynen gnedign liebe hren.

---

## Nro. 16.

Es ist ze wissen das ich Johanes gerwer Caplan des wolgebornen h'ren h'ren Conrads h're zu winsperg des heiligen Romischen Rychs Erbkamerer vff hut fritag nehst vor sanct Michels tag ein r'chnug gethon hon, mit dem Erbern Peter Gaczen Monczmeyster der gulden Moncze ze Basel als von des Slegschaczs wegen der yczgenat Moncze der dan ge-

fallen ist von der zyt finer nehsten r'chnuge die nemlichen gescheen ist vff Sanct Marcus des heiligen Ewangelisten tage nehst v'gangen biß vff diese hutigen tag als dat diß brieffs vnd hot Peter in der obgeschr' zeit gemonczt Eyn vnd seczig Tusent funffhondert vnd eyn gldn dy thůnd Nůnhondt drythalbsendzwenczig gemonczte Marcke vnd das macht Sybenhondt acht vnd dryßig gesyndte marcke vnd geburt myne gnedig h'ren von winsperg von yder gesyndter marcke ein halber gulden macht an eyner Some, druwehondert vnd lxix glde, da von geburt Peter Gaczen an syme Jarelone da mit er sich vnd den wardiner vßrichten sol Achczige gůlden So hot er mir Johanesen gerwern gebn vff Samßtag vor Marie Magdalene, lx gld' als ich geschickt wart von mynem obgnat gnedig h'ren von winsperg zu vnserm allergnedigesten h'ren dem Romischen keyser Also alles obgeschr' gelt gegeneinander gelegt ger'chent vnd vffgehaben bleybt Peter Gacze noch schuldig, zweyhondert vnd xxix glde die hott er mir Johaneß gerwern herußgeben vnd hervmb so sage ich Johanes gerwer den obgnat Petern Gaczen dißr r'chnug als obgeschr' stet von wegen des vorgnat myns gnedig h'rn von winsperg Quitt ledige vnd lose vnd zu vrkunde so hen ich disn brieff geschr' mit myner eygen hant vnd darczu myn eygen Jngeß' gedruckt zu ende diser geschrifft, der geben ist vff fritag nehst vor sanct Michels tag Anno dni Mo. iiij o xxxiij o.

---

It' by der r'chnuge sint gewest h're hanman Offinburg Ritter vnd Jacob waltenhein von Basel.

It Mercke dacz ye Tusent gldn dy machen xv gemonczte marck goldes vnd ye fůnffe gemonczte marcke goldes dy thůn fier gewirckte marck.

---

# Nro. 17.

Wir Conrad Herre zu winsperg des heiligen Romischen Rychs Erbcamrer bekennen vnd thun kunt, menglichen mit diesem briefe daz wir vff hut Sontag, vor sant valentins, des heiligen mertrers tag, als dat diß briefes ein r'chnug gethon haben lassen mit dem Erbern Peter Gaczen von Basel Möncżmeister, der gulden Möncze daselbst, von Solichs Slegschaczs wegen So gefallen ist, vnd sich geburt, Syt syner nehsten rechnuge die nemlichen geschehen was vff Sant Marx tag, des heiligen ewangelisten nehst vergangen biß vff des heiligen Crucżs tag, zu latin genant, Exaltaco Cruc' vnd sein in der obgeschriben zeit gemünczt worden zwey vnd Sibenczig Tusent, dryhundert vnd lxxiiij gulden dy machen Tusent, Sechshalp vnd Aczige gewirckter Marcke goldes daz drifft sich Achthundert Acht vnd Sechczig gesyndte Marke, die thünde fierhündert fier vnd dryßig gulden An der yczgnat Sume hot Peter Gacze beczalt, zum ersten dem Dechand von hildenßheym lx gulden It. Jacob waltenheym zweyhundert gulden It Bernhards swester, ein gulden It xx gulden mynem h'ren von winsperg by dem Barbirer nach sant Jacobs tag It hansen waltenheim xxvij gulden von Graue Vlrichs von helffenstein wegen It her haman Offinburg, lxxxij gulden von der zerung wegen gein Saphoyen It h're Josten Birman xij gulden als myn h're Petern darvmb schreibe It dem dechand von hildenßheym aber xx gulden vff myns h'n gnade It Peter Gaczen an synem Jarelone xl gulden It daz macht an eyner Sume fierhundert lxxij gulden Also eins gegen dem andern gelegt, ger'chend vnd vffgehaben blybt myn h're von winsperg Peter Gaczen an dieser r'chnug Schuldig, xxxviij gulden, hervmb sagen wir Conrad h're zu winsperg obgnat den megnat Peter Gaczen vnd sein erben dißer obgeschribn rechnug genczlichen Quit ledig vnd loß mit vrkund diß briefes versigelt mit vnserm vffgedrukten Ingesigel der Gebn ist vff

Sontag vor sant valentins tag. Anno dni Millmo Quadringemo Tricesimoquito.

---

## Nro. 18.

Wir Conrad H're zu winsperg des heiligen Romischen Reichs Erbcamrer bekennen vnd thûn kunt, menglichen mit diesem brieff daz wir vff hute Sontag vor sant valentins tag, des heiligen Mertrers als dat diß briefs ein r'chnug gethon haben lassen mit den Erbern Peter Gaczen vnd Steffan Scherff beyde Monczmeister der gulden Moncze zu Basel von solichs Slegschaczs wegen So gefallen ist vnd sich geburt, Syt des heilig Cruczs tag zu latin gnat Exaltaco Cruc' nehst vergangen biß vff dießen hutigen Sontag, vor valentini vnd sint in der obgeschriben Zeit gemonczt worden dry vnd funffczig Tusent, Sechshundert vnd Sechs vnd firczig gulden dy machen Achthundert funff Mark, gewirkts goldes daz bringt fierhundert, drittenhalben gulden An der yczgnat Sume So gen abe xxxviij gulden die myn h're Peter Gaczen in der nehsten r'chnug schuldig, ist blibn It xxv gulden die Steffan Scherff h'r hansen dar gelyhen hat, als myn gnedigr h're von winsperg gein Basel kumen solt, von vnsers h'ren des keysers wegn als er auch kame Also eins gein dem andern gelegt gerechend vnd vffgehabn blyben Peter Gacze vnd Steffan obgnat mynem gnedig h'rn von winsperg noch schuldig, In dießer r'chnug dryhundert xxxix guld' vnd ein halbn gulden Soliche yczgenat Sume gulden iij c. xxxix vnd en halbn gulden habn dy obgnat Peter Gacze vnd Steffan myne gnedig hrn von winsperg bare heruß gebn vnd gancz beczalet vff hut dat diß brieues, hervmb sagen wir Conrad h're zu winsperg obgnat die megnat Petern vnd Steffan vnd ir erbn dießer obgeschr' rchnug, vnd auch Solicher dryerhundert xxxix vnd ein

halber guld, genczliche Quit ledig vnd loße mit vrkund diß briefes versigelt mit vnßm vffgedrukten Jngesigel der' gebn ist vff Sontag vor sant valentins tag Anno dni Mo. cccc o.xxxv o.

---

## Nro. 19.

Wir Arnolt von Berenueils Ritter Burgermeister und der Rate der Statt Basel Bekennen vnd tůnd kunt offenbar mit disem brieue Allen denen die Jn sehent oder hörent Lesen dz wir einen brieue von dem Allerdurchluchtigisten vnüberwindelichesten fůrsten vnserm Allergnedigisten h'ren h'n Sigemunde Römischem keyser zů vngern zů Behem ꝛc. kůnig lobelicher gedechtniße mit sinem kaiserlichen Maiestát anhangendem Jngesigel u'sigelt, gantzen gerechten An Berment geschrift vnd Jngesigel, gesehen vnd u'hört habent lesen, der von Worte ze Worte geschribn stůnd, vnd lutet also, Wir Sigmund von gotes gnaden Römischer keyser zů allen tzyten Merer des Reichs vnd zů hungern zů Beheim Dalmacien Croacien ꝛc. kunig, Bekennen vnd tůn kunt offenbar mit disem brieue, allen den die Jn sehen oder hören lesen. Als wir vormals dem Edeln Cunraten h'ren zů Winsperg vnserm vnd des Reichs Erbcamermeister Rate vnd lieben getruwen, vnser vnd des Reichs Müncze czů frangkfurt Basel vnd zů Nördlingen vmb ein genant Sum u'setzt, vnd verphendet haben Alsdann vnsere kůngkliche Maiestát brieue Jm darüber gegebn dz clerlichen Jnnhalten Also hat derselbe Cůnrat nehst do wir vß welischen Lannden gen Basel qwamen daselbs zu Basel für vns vßgegeben funftzehenhundert Rinisch guldin vnd den genan Cůnraten solicher fůnftzehenhundert Rinischer guldin sicher vnd gewiß zu machen So haben wir Jm vnd sin erben dieselben vff die obgenan pfantschaften vnd czů derselben Sume Als Jm die dann vormals u'seczt sin gnedielich gesla-

gen, slahen Im die dartzů von Römischer keyserlicher maht in craft dis briefs vnd meinen setzen vnd wöllen, dz er dieselbn fünfczehenhundert Rinisch guldin zů der houptsume obgemelt haben, vnd So wir oder vnser nachkomen am Riche dieselben Münche vorgen von Im lösen wöllen, dz wir Im oder sinen erben, den dieselben fünftzehenhundert Rinisch guldin zů der vordrige houptsumme gentzlich vnd gar vßrichten vnd beczalen söllen, on widerrede, Mit vrkunde diß briefs versigelt mit vnßer keyserlichn Mayestät Ingesigel Geben zu Preßpurg nach Crists geburt vierczehenhundert Jar vnd darnach Im fünff vnd drissigisten Jaren Am Dinstag vor der heyligen dryer küng tag, Vnser Riche des vngrischen &c. Im Acht vnd vierczigisten des Römischen Im fünf vnd czwenczigisten des Behemischen Im fünftzehenden vnd des keyserthůmbs Im and'n Jaren. Vnd vndenen vff Spaciu desselben Briefs stůnd geschriben Ad mandatu dni Impator' Caspar Sligk miles Canc. Vnd des zů vrkünde haben wir vnser Stette Secrete Ingesigel von Bitte wegen vnd vns vnd vnser gemein Statt Basel vnu'griffen vnd ohne schaden an diß vidimus, lassen hengken Geben zu Basel an fritag nehst vor dem Sonnentag Inuocauit, Nach der geburt Cristi vierczehenhundert dryssig vnd Acht Jare.

---

## Nro. 20.

Wir Sigmund von gots gnaden Romischer keiser zu allen ziten Merer des Rychs vnd zu Hungern zu Beheim Dalmacien Croacien &c. kunig. Embieten dem edelen Conraten Herren zu Winsperg, vnserm vnd des Reichs Erbcamermeister, Rat, vnd lieben getruen, Vnser gnade vnd alles gut, Edeler lieber getreuer, Als wir itzund ettlichen burgern von Basel, vnsern vnd des Reichs lieben getruen, vnser Cron,

vnd ettlich vnser trefflich silber geschirr versetzt vnd verpfendet haben, fur funfftausent vnd hundert Reinische gulden, als dann die brieue doruber gegeben, dorynne alle stucke genant sind clerlicher vßwisent, Vnd als oüch dieselben Burgere, vns zu sunderm wolgefallen, tausent Reinisch gulden darzu gelihen haben, dorumb du dann In sicherunge vnd verschreibung getan hast, Soliche summe alle machet sechs tausent, vnd hundert gulden, Also vnd derworten daz vnsere vorgent pfande geloset werden, vnd du solicher gulden ouch versichert werdest, So befelhen wir dir, vnd heißen dich, vnd geben dir ouch follen gewalt in crafft diess briefs, daz du solich Sechs tausent vnd Hundert gulden, von dem ersten Judengelt, daz du von vnsern wegen Innemen solt, vber all in dem heiligen Romischen Ryche, kein ende vßgenomen, vffhebest, vnd die egent Burger von Basel bezalest, vnd dich, vnd die egent vnser kleynat, vmb die obgeschreben summe losest vnd ledig machest vnd so du das getan hast, so sagen wir dich solicher Sechs tausent vnd Hundert gulden qwyd ledig vnd los mit diesem briefe Vnd ob wir yemands brieff geben vnd anders mit dir schuffen, doran solt du dich nicht keren, du habest dann die obgent summe vor allen dingen vßgericht, als oben geschreben steet, Geben zu Basel versigelt mit vnserm keiserlichen anhangenden Insigel Nach Crist geburt Vierzehenhundert Jar, vnd darnach Im viervnddrissigesten Jare, an vnsers Herren Vffart tage, Vnserr Ryche des Hungrischen ꝛc. Im Acht vnd vierczigesten des Romischen Im viervndzweinczigesten, des Beheimschen Im vierczehenden, vnd des keysertumbs Im ersten Jaren,

Ad mandat d'. Impris. Casp.
Sligk Miles Cancellari'.

## Nro. 21.

Wir Conrad h're zu Winsperg des heilign Romischen Richs Erbcamrer Tun kunt menglichen mit diesem brieue Als die Erbern Peter Gacze vnd Steffann Scherffe vns soliche liebe vnd fruntschafft gethon haben vnd vnser mitschuldner gegen etlichen Burg'n vnd Burgerin zu Basel worden sint, von den wir dann viertusent gld' hoptgůtz zweyhundert gld' Jerlichn da von ze gebende vffgenomen hant Soliche houptgut vnd zinse wir In den nehsten vier Jaren noch eyn ander volgende, abe lösen sollen vnd wollen, noch der brieffe sage daruber begriffen vnd dorvmb so haben wir Conrad h're zu Winsperg obgnat' den obgnat' Petern vnd Steffann die Gulden Moncze ze Basel ze franckfurt vnd ze Nordlingen, von wegn vnd an stat, des allerdurchluchtigesten fursten vnd h'rn h'rn Sigmonds Romischen keysers ꝛc. vnßs gnedig' h'rn vnd auch vnsers selbs wegn verlyhen, als vns dann dieselben Monczen von sinen keyserlichen gnaden noch lute siner keyß'lichen Maiestat brieue vmb eyn Sume geltz v'schribn sint vnd wir verlyhen Ine auch die selbe Monczen In crafft ditz brieues die nehsten vier Jare noch einander volgende, dieselbn vier Jare, sich dann anheben vnd an geen sollen vff sant Michels tag nehst kompt noch dat' ditz brieues Also daz die obgnat Peter vnd Steffann Soliche Monczn habn vnd halten sollen, vnd vns vnd vnsern erbn davon thun In maßen als h'nach geschr' stet, zum ersten sollen sy soliche Moncze slahen vff Nůnczehen grade fynes goldes sunder Remediu nach vßwyßung des obgnat vnsers gnedig' h'rn des keysers Maiestat brieffe vns über soliche Moncze gegebn vnd sollen vns vnd vnßn erbn zu Slegschacze gebn von eyn' yeden gemonczten Marke en halben guld' da von wir dann die obgnat zyt, die Wardiner vßrichten sollen, Wir sollen auch die obgnat' Petern vnd Steffann die zyt getrůlichen zu recht verteydingen vnd v'antwortn von vnsers h'rn des keysers vnd vnß'nt wegen

als siner keyserlichn gnaden vnd des heilign Richs Erbcamrer vnd sy auch, by solichen Moncze getrůlichen hanthebn, so ferre wir können vnd mögen die obgnat' Peter vnd Steffann Ir hussfraůwen Ir gesellen knecht vnd diener vnd Ir gůt die sollen von des obgnat' vnß's gnedig' h'rn des keysers weg' soliche gnade vnd fryheit habn vnd sich der gebruchen noch vßwyßung solicher briefe von sinen keyß'lichen gnaden vormals, als er kunig was Insunderheit gebn alle geu'de vnd argeliste h'rInne genczliche vßgescheid' des zu vrkund habn wir vnßr eygn Ingeß' thun hencken an diesn brieffe der gebn ist vff Samßtag noch vnßer frauwen tag der liechtmesse des Jars als man zalt von der geburt Cristi vierzehenhundt' dryßig Sehs Jare.

---

## Nro. 22.

Wir Conrad hre zu Winsperg des heilign Romischn Richs Erbcamerer Embietten den Ersamen Conraden von Stege Monczmeister der gld' Moncze ze frankfurt vnd Bernhard Derrembach Wardine daselbst vnsern fruntlichn gruß zuuor, lieben getrůwen vnser allergnedigester h're der Romische kunig hat yczo den Ersamen wysen den Burgermeistern vnd Rate ze frankfurt vnsern besundern guden frunden, vnder anderm thůn schribn, uch zu heyssen vnd zu gebiettn gulden zu slahen vnd die Monczen vffrichtlichn zu halten noch dem vnd vns dann soliche Monczen von vnserm gnedig' h'rn dem keyser selig' v'schr' sint Also emphelhn vnd heyssn wir uch mit diesem vnserm brieff, daz ir soliche gulden, die ir slahen werdet schicke vnd moncze wollent vff xix grade fyns goldes sunder remediu, vnd vff soliche gewicht, so dann vnser gnedige h'ren die kurfürsten am Rine Ir gld' slahn vnd Moncze vnd wollent hieinne vff ditzmale nit anders thůn, daz ist vnser ernstliche

meynug vnd begerünge, vnd so wir von dem tag zu Nürem-berg, der da sin sol vff sant Margarethe tag nehstkompt scheidn, wöllen wir uch aber zu wissen thün, wie ir es da-mit haltn sollent Gebn zu Wiene, vnder vnserm zu ende dißr geschrifft Ingedruktem Ingesigel vff don'stag vor dem Son-tag Cantate Anno xxxviij.

## Nro. 23.

Zu wissen als wir Conradt hre zu Winsp'g des heiligen Romischen Richs Erbcamrer Stephan scherff von Res von wegen des allerdurchluchtigsten furstn vnd h'rn h'rn Sigmund Romischn keysers zu hungern vnd zu Beheim ꝛc. kunig vnßs gnedigstn hrn vnser selbs von Ampts empfelnisse vnd v'schri-bunge wegen siner keyserlichen gnaden datzumale kunig Muntz-meyster satzten über die guldin Montzen des heligen Richs vnd wie vns sollich montze entpholhen vnd v'schr' wase vnd noch ist Sollich Mayestat brieue darüber gegeben von dem vorgent vnß'm gnedigstn h'rn dem keyser seligen, liesen wir Jne horen vnd gaben Jme der abschrifft sich wissen darnach zu richtn vnd er schwür vns daruff leyplich zu got vnd den heyligen einen gelerten eydt die Montzen also vffrechtlich zu halten vnd dem nach zu geen nach vßwisunge des mayestat brieffs.

Item also darnach warde derselbe Steffan v'leimunt von meinen gnedigen h'rn den kurfurstn Jren frunden die sie vber Jre guldin montze gesetzt hetden, vnd auch etlichen Jn des heiligen Richs Stetten also daz er nit schluge vnd die Montzen hilte als die dann sin vnd besten solt.

Item darunder beschahen vil Reden des eß zu vil tagen kame do vnß'n gnedigen hern der kurfursten treffenlichen Rette vnd wir auch selber by waren als vns dann zugeburt so vor-geschr' stet, also daz die sachen also blyben gutlichen ansteen

sich daß in den sachen zu erfaren vnd wurden also einer nadeln eynig darnach man die guldin Müntze Slahen vnd halten solt vnd name yeder, der kurfursten frunde ein stück von der nadeln vnd wir auch ein stück von vnsers gnedigstn hern des keysers vnd des heyligen Richs wegen vnd wir brachtn daz stücke das wir von der nadeln genůmen hetten den ersamen wysen den Burgermeystr vnd dem Rate zu franckfurt vnd batten die vnd entpfulhen auch Jne von vnß's gnedigsten hern des keysers des heyligen Richs vnd vnser selbs wegen ein nadel nach dem stucke zu stellen vnd zu machen daz sie der eyne In dem Rate behielten vnd der eine dem vorgen Montzmeyster liesen daz er sich wiste darnach zu richte vnd zu halte.

Jtem Also schickte der Rate darzů vnßs hern des keysers gnaden dem heiligen Riche vnd gemeyne nůtze zu Eren vnd zu liebe ein nadel zů stellen vnd zů machen So vorgeschr' stet dieselben nadel Steffan vorgent vnderstunde sich die zu felschen als daz dan dem Rate vorgent wol wissentlichen ist.

Jtem Also Retten wir aber also verre darinn daz die sachen auch also gutlichn ansteen bleybe.

Jtem Also vnderwande sich Stephan vorgent des hochwirdigen fursten vnd hern h'rn Dietrichs Ertzbischoff zu Colne vnßs gnedigen hrns Montzen zu des heiligen Richs Montzen die zuu'sehen, gegen des gnaden vnd derselben Montze hilte er sich also vnredlich daz er vor seinen gnaden flůchtig werden můste also liese sin gnade Jne mit recht anlangen darunder wir vil botschafft vnd schriffte getan haben an offenlichen vnd heymlichen gericht also daz wir nit dovor gesin mochten Sin gnade hat Jne vberwunden, mitht recht daz schreybe vns sin gnade vnd v'kunte vns ein sollichs daz er auch nit doglich we' des heiligen Richs Montzen zu regiren vnd zů halten.

Jtem Solliche brief waß vns in den sachen allen wyderfůre vnd widd'faren ist die santten wir Steffan Jme alle zu vff das, daz er sich wiste zu u'antwurten also er daz zu

ende bracht, also wurde er rûmyg zu franckfurt vnd furt eine erbern burger daselbst sin elich weyp hinwegk vnd leyt vnßs hern des keysers seligen gnaden dem heiligen Riche vnd auch vns die Montzen wûste vnd brachte vns zû grossen sweren reden daz man vns darfure hielt wir wolten Jme sin boßheyt vnd vbeltat helffen stercken vnd decken Sundn wir soltn Jne Jn einen kessel gesetzt habn vnd Jme getan als eine felscher zugehort wir geswygen des grossen schaden vnd kosten darzû er vns von des heyligen Richs wegen mit siner ubeltat vnd boßheyt bracht hat, der schade dan hôher vnd meer ist dan zweytusent guldin.

Jtem also schreybe er vns vnd schickte zu vns vnd bate vns Jn sinem briefe vnd liese vns bitten daz wir Jme ein sicher geleyt zû vns vnd von vns geben wolten Jne zuu'horen daz wir Jme auch also gaben muntlich vnd auch schrifftlich er wolte aber nit zu vns kûmen vnd hielte vns vff mit wortte vnd liese sich darvmb collit wyhen vff daz. das er meynt sin boßheyt zu drûcken vnd man mochte nicht zu Jme gerichtn als dann einem felscher vnd einem v'urtelten vbeltettigen manne zugehort.

Jtem da wir Jne aber nit zu vns bringen mochten als wir Jme offte geschr' vnd auch zu entbotten haben by geystlichen vnd werntlichen frumen vnd glauphafftigen luten vnd gaben Jme sicher fry geleyt fur vns vnd von vns zu kûmen vnd widd' von vns an sin gewarsamkeyt also wolte er nit zû vns kûmen also darvff vnd darvmb v'buten wir Jme alles daz sin es we' farendes od' ligendes von geheyßhe vnd entpfelhenusse des vorgent vnsers gnedigsten hrs des keysers seyligen vnd auch vnser selbs wegen mit des heiligen Richs werntlichem gerichte wan die sache an Jr selbs werntlich ist vnd dem heiligen Riche zu stet zu straffen vnd ze bûssen vnd besunder die wyle er vnsers hern des keysers seligen des heyligen Richs vnd vnser Montzmeyster also gewesen ist vnd sich also v'handelt hat daz er ein v'urtelter man ist des lib vnd gut dem Riche heyme gefallen ist vnd zû stet.

Item als nů unser gnedig' hre der keyser seylige leyder abgegangn waße als wart uns von Nuwen von dem allerdurchluchtigistn furstn und h'rn h'rn Albrechts Romischer zu hungern und zu Behem rc. kunig unßm gnedigstn h'rn entpfolhen Steffan vorgent aldes daz sin eß we' farends oder ligends mit siner gnaden und des heiligen Richs werntlichen gerichtn zu v'bieten und zu unß'n hannden an siner gnaden stat zů nemen bedůchte aber yemandt wer der we' der besser recht darzu hetde dan sin gnade und wir von siner gnaden wegen dem wolte sin gnade furderlich des rechte gestattn In siner koniglichen gnaden hoffe als sich dann vmb sollich sache geburt, und als nun sein koniglich gnade durch recht und mit recht sollichs steffans gut mit recht so vorgeschr' stet v'botten hat lassen So leget sich daz heylige cociliu' darinn und v'bute das man solte nicht furbaß richtn und leste uns und die unßn darumb eyschen und laden gein Basel vmb des heiligen Richs sachen die dem Riche zusteen als die diener und knechte des heiligen Richs die Irem hrn gehorsam sin můssen, und billichen zu recht gehorsam syen und die sachen auch werntlichn sin und ist als daz meniglich wol v'sten mag und wn daz furkumet, daz heylig conciliu' großlichen nit zu gut gemercket wirdet daz sie sollich groß boßheyt und vbeltat stercken und der zu legen wan sie die sein die vbeltat billichen straffen und dovor sin sollten als verre sie mochtn und sich nit und'winden sollten werntlicher sachen richter zu sin und besund' die den leyp und daz leben des menschen antreffend zu richten.

Item die sachen waren auch angefangen von dem heiligen concilio bey unßs h'rn des keysers seligen zytten hette daz cociliu' dovon nit hanndt abgetan und dovon gelassen so we' groß zweytragt zwischen dem heyligen concilio und sinen gnaden vffent standen.

Item Also sin wir allweg ein gehorsamer diener der heyligen kyrchen gewesen und nye von uns anders gehort noch erfaren und uns allwegen leyt ist gewesen wn zwytragkt zwischen geystlichn od' werntlichn vff ersten wolt und vffentsten

mocht daz wir allwegen nach vnser v'mogen gern dovor gewesen weren vnd hinfur auch gern thun wolten vnd wir besorgen wn daz heylige conciliu' sich der sachen nit entslahen vnd gantz müssig gee daz sie großlich nit zů gut gemercket mochten werden vnd sollen wir daz furbringen an vnßs vorgent hern des konigs gnade vnd vnser gnedig h'ern die kurfurste vnd ander fursten nach dem die sachen sunder yetzo gelegen vnd gestalt sin zwyschen vnßs heyligen vatter dem babst vnd dem heyligen concilio vnd auch besunder vnßrs heiligen vat' des babsts vnd des heyligen cocilien botschafft von vnßs hern des konigs gnaden gescheyden sin zu wyne daz faste vnratt darin fallen vnd dar vß geen mocht daz vns ein getrůwes leyt we' wn daz zugeen oder geschehen solt. So müssen wir von eren vnd von eydes wegen doch wie eß nit anders gesein mocht furbringen.

Jtm vnd wil aber daz heylig conciliu' sich der sachen vndersteen zu richten die do werntlich ist vnd dem heyligen Riche zusteen wir geschwigen ander werntlicher sachen, do ist zu besorgen es werde nit gelytten vnd darzů getan daz besser we' gelassen, darvmb so wollet daz an daz heylige conciliu' vor vns bringen in trůwen vnd in dem besten vnd sie fleyßlichn bitten daz sie sich der sachen entslahen vnd Steffans vorgent müssig geen vnd sich nit mercken lassen daz sie noch dem phennig griffen vnd do durch die boßheyt zů stercken vnd die gerechtigkeyt zu trůcken vnd daz sie vns briefe noch notturfft an die von basel an die von franckfurt vnd wů sich daz geburt geben domit sie die gebotte abethun vnd schrieben daz man vnßs h'ren des konigs gnaden vnd vns von siner gnaden wegen Jrenthalben Steffanns vorgent gut vnd habe werden vnd folgen lasse wan sie sich wol erfaren haben daz Jn die sachen nit zu steen darüber zů richten wn aber daz nit geschehe So musten wir daz furbringen vnd auch darzu thun des wir vil lieber vberhaben weren wan wir dem heyligen concilio vil lieber zu dinst sin wolten dann daz wir ycht su-

chen oder furnemen wolten daz sie vneret vnd Jne schaden bringen mocht.

---

No. Sollich zeichnässe vnd schrifft mit glauwbsbriefen han ich zû dem concilio gesánt by meyster Mertin Mercklin am Mittwochen vor Sand margrethen tag Anno dni Mo. cccco xxxviijo.

---

## Nro. 24.

Sacro sancta generalis Synodus Basilien: in spiritu sancto legitime congregata vniuersalem eccliam representas. Ad futuram rei memoriam justis petencium desiderijs libenter annuimus eaque fauoribus prosequimur oportunis. Exhibita si quidem nobis pro parte dilecti ecclie filii Nobilis viri Conradi domini de Veynsperg roman. Imperii Camerary hereditary peticio continebat, qd olim ipe prout ex debito sui tenebatur officii, dilectum ecclie filium Stephanum Scherff qui in opido francfurden Maguntm dioc roman Imperio subjecto imperialis monete monetarius aliquadiu existens de fraudibus et excessibus circa monetam hujusmodi comissis in opido hujusmodi multipliciter suspectus et notatus fuit pariter et diffamatus ipm super hys Proconsulibus Consulibus Scabinis Officialibus et Justiciarijs dicti opidi in quo ipe Stephanus pro tunc apprehensus fuerat accusauit et cum als de eo ut judicio sisteret sufficiens cautio haberi non posset diuersa bona mobilia dicti Stephani que in ciuitate Basilien: et dicto opido habebat per eosdem Proconsules, Consules Scabinos Officiales et Justiciarios fecit arrestari postmodum vero dictus Stephanus metuens et presumitur de hujusmodi in dicto Judicio criminibus conuici et iuxta

eor. exigencia' condemnari, et plecti penis, causa mutandi judicium dolose et fraudulenter se in clicum ordinari procurauit, seq. familiarem vnius ex Incorporatis fore confingens, sub clericatus et familiaritatis hujusmodi colore, hujusmodi inquisitionis contra eum in dicto judicio institute causam per nos aduocari ac dilecto ecclie filio Manueli de Giralbis Canonico Vrgellen: decretor: doctori tunc uni ex Judicibus causar. audiencie nre audiendam et debito fine terminandam comiti obtinuit, qui causam ipam coram eo introductam, lite tamen nondum contestata in eadem ad nos duxit remittendam cum itaq' innotuerit ipm Stephanum verum familiarem alicujus ex incorporatis, apud nos constitutis minime fore, ipeqe eciam priuilegio clicali in hac parte de jure debeat non gaudere neq' possit, Et sicut eadem peticio subjungebat hujusmodi causa cognicio non ad for: eccliasticum, sed tribunal imperiale pertinere noscatur, pro parte dicti Camerary nobis fuit humiliter supplicatum quatinus causam hujusmodi ad tribunal hujusmodi decidendum remittere dignaremur, Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati causam prefatam ut debito fine decidatur ad carissimum ecclie filium Albertum Romanor: Regem illustrem, seu illius tribunal aut illos qui ab ipo Rege super hujusmodi facienda decisione fuerit comissione siue potestate suffulti remittimus per presentes non obstantibus premissis cetérisq' contrarijs quibuscunq'. Dat. Basilee Id. Octob. Anno a nativitate domini Millesimo quadringentesimo tricesimo octauo.

pro Jo de dyck.
de Layens.

Jo. de Rocapetri pro S. Cossel.

---

## Nro. 25.

Wir Conrat hre zu Winsperg des heiligen Romischn Richs Erbcamr, Enbietten dem Ersamen Steffan Scherpff von Reiß. vnßn fruntlichn grus besunder lieb' frůnt, wir schicken zu dir, den Erbn Gerhart venndler vnßn diene vnd liebn getruwn, mit dir ůsser den sachen zereden als von vnß's lieb'n Neuen weg des hren von der vere, nach dem wir dan vormals auch rede mit dir gehabt habn vnd besundn zu letzte: zu Aschaffemb'g, vnd dir des auch vnßn gewaltsbrief vnd ein zeichnůß gabn, Auch von der Můntzen vnd sunst ander sachn weg die da treffenlichn vnd vns berůren sin Also bitten wir dich recht frůndelichn was er also mit dir reden wirdet, das du Jme des glawben wollest als vns selbs, vnd ob Jme yht gebrůchs wurde, es we' an zerug, od' daß er pferde kaůffen muste, fur Jne zerytten, daz wöllest Jme von vnßn wegn lyhen vnd was du Jme also lyhest, daz wolln wir dir zu ffranncfurdt zu Menntze od' zu Colne on dinen schadn widergebn antw'ten vnd bezaln, wanne vnd wů du wilte von dinen weg, das v'sprech'n wir dir, mit diese offen brieue, Jn den sachn alln wollest tůn als wir ein gantzs getruwn zu dir habn. Das wollen wir fruntlichn vmb dich v'schulden, so das es dir zu dancken von vns sin sol. Geben vnt' vnß'm zeruck vffgetruckte Jnsigel an donerstag nach sand Jacobs tag Apl. Anno dni Mo. cccco. xlqnto.

---

## Nro. 26.

Es ist zůwissen das ich Johans, Gerwer, Caplan des wolgeborne hern hern Conradts hern zu Winsperg des heili-

gen Romischn Richs Erbcamrer von geheyß vnd beuelhnys des yczgnaten myns gnedign hern, vff h'ut sant Matheus des heilign ewangelisten tag, in dem Jare als man zalt von Cristi vnsers hern gebürt Tusent vierhondert virczig vnd drü Jare gerechent han, mit dem Ersamen Conrad vom Stege Monczmeister zu frankfurt, in bywesen Peter Guldenleüwe, vnd Clausen guldenleüwe sins sones, beyde geswornе wardine der obgnat Monczen Als von des Slegschaczs wegen, der da gefallen ist, Syt der nehstn rechnug, die dann mit Conczen vom Stege gescheen ist vff dinstag nehst noch halpfasten Anno dni Mo. cccco xlymo als dann die obgnatn wardine beyde geseczt würden, vnd sint syt der selbn rechnug her biß vff den obgemeltn sant Mathe9 tag, gemonczt worden xvc. vnd xxiij marck goldes, des geen Jme nü abe für zubrochn gulden, die man anderwert mönczn must xxx mark, danoch blyben da, xiiij c. lxxxxiij mrk, die bringen, vij c. xlvj gulden j ort It' davon hat sich Concz beczält, siner schulde die Jme myn obgnat gnedig' hre schuldig gewesen ist iiij c. lvij. gulden vnd j gulden für die vngrischen ysen, vnd ist also Concz vom Stege gancz beczalt siner schulde So hat er den wardinen geben lxxv. gulden It' den von basel Hündert vnd xx gld' zu zins von den xvj c gld' Ite also eins gegen dem andern gerechent vnd abgeslagen, blybt Concz vom Stege mynem gnedign hern von Winsperg lxxxxiij gulden j ort die gehorn den von Basel vnd waz hinfür gefelt biß sy der xvjc. guld' beczalt werdn, vnd zu vrkunde dißer rechnug, han ich Johans Gerwer Caplan obgemelt dieser Zedel zwen mit myner hant glyche geschriben vnd vßeinander geschnytten vnd einen geben dem obgnat myne gnedign hren vnd den and'n Conczn vom Stege gelassn, diße rechnug ist gescheen vnd beslossen vff den obgemeltn Sant Mathe9 tag Anno dni Mo. cccco. xltercio.

# Nro. 27.

Wir Burgermeister vnd Rate des heiligen Richs Stat zu Heilpronn. Bekennen offenlichn vnd thůn kunt allermeniglichn mit diesem brief, das der Wolgeborn hre hre Conrat hre zu Winspg des heiligen Romischn Richs Erbcamr vnsr gnediger hre, vns einen koniglichen gantzen gerechten vnu'serten brief In Berment geschriefft vnd mit koniglichem anhangendem Insigel zugeschickt vnd vns ernstlichn gebeten hat lossen Jme solchs koniglichen briefs vidimus zu geben, derselbe brief, von worten zu worte, hienach geschriebn steet vnd also lůtet. Wir ffridrich von gots gnaden Romischer konig zu allen zytten mer des Richs, hertzog zu Osterrich zu Styer zu kernden vnd zu krayn Graue zu Tirol ꝛc., Bekennen vnd thůn offenbare mit diesn brief allen den die Jne sehen oder hören lesen. Als vns'e vorfarn am Riche, nemlich keiser Sigmud loblicher gedechtnůß, dem Edeln Conrat hre zu Winspg des heiligen Richs ErbCamr vns'em Rate vnd lieben getruwn die Můntz zu ffranckfurt zu Basele vnd zu Nördlingen vmb ein Summe gelts v'setzt vnd v'schriebn hat nach lute siner Maiestat brief darub' gegebn Also hat vns der egnt von Winsperg zu erkennen geben, wie er durch guter vrsache willen sollich Můntz meyne vnd notturfftig sy an annd'e ennde zu wennden vnd hat vns mit flysse gebeten Jne darinne zuu'sorgen, Also haben wir Jme erlewbt vnd gegonnet, erlewben vnd gonnen von Romischer koniglicher macht mit diese brief, das er solch obgemelte Muntz alle oder der eins teils wie Jme dan das fugen wurdet vmb souil Sume v'setzen mag als die koniglichn vnd keyserlichn brieue sametlich od' sund'lich daruber gegeben Innhalten, doch solchen luten die vns vnd dem heiligen Riche vnd'thanen vnd getruwe sin, dieselben brieue alle gein dem od' den vnd Irn erben vnd nachkomen gantz macht vnd krafft haben solln als die gein dem egntn von Winspg vnd sinen

erbn krefftig gehalten sind, vnd dieselben die solch Müntz In obgeschriebn masse an sich lösen werden, sollen der gebrüchen als der egnt von Winsp'g biz here getan hat von allermeniglich vngehindert Mit vrkunde dißs briefs v'sigelt mit vnß'm konigliche Insigel Gebn zu Strawbing am donerstag vor sand Gallen tag Nach crists gepurt vierczehenhundt' Jare vnd darnach In dem viervndviertzigstem Jare vnsers Richs Im funfften Jare Ad mandat' dni Reg. Vnd das wir obgnten Burg'meist' vnd Rate zu heilpronn solchen vorgeschriebn brief, gantz von worte zu Worten wie hieuorgeschr' steet gerecht vnd vnu'seret In schriefft vnd konigliche anhanngende Insigele gesehen vnd gein einande' lesen habn lassen also daz ein schriefft lutet als die ande', des zu rechtem ware vrkunde so haben wir vnser Stat Insigel wissentlichn tün hencken an diesen brief der geben ist an montag vor sand Symon vnd Judas der heiligen zwolffboten tag Als man zalte von xpi vnsers hren geburt Tusent vierhundt viertzig vnd vier Jare.

---

## Nro. 28. *)

Wir Connrat herre zu Winspg des heiligen Romischen Richs Erbcamrer Bekennen vnd tun kunt meyniglichem mit disem brieff. Als vns vnd vnsn erben die guldin monczen zu franckfurt vnd Nordlingen von dem allerdurchluchtigst' fursten vnd hn hn Sigmunden Romischem keyser vnsm gnedigsten hn seliger gedechteniß fur ein summe gelts verschriben

*) Conrad von Weinsberg hat diesem Aktenstücke mit eigener Hand folgende Aufschrift gegeben: „Copy dez Münczmeisters brieffe „als Ich Ime dan den gebn vnd gesant han by hanssen verbern „dem boten an sant Maryen Madalenen obent Anno dom M. „ccccº. xlvj.

sind nach laute siner keiserlichn maiestat brieff. die wir von sinen keyserlichen gnaden darvmb vnd daruber haben. vnd vns darnach von dem allerdurchluchtigsten fursten vnd hn hern Abrecht' Romischem konig vnd herczogen zu Osterreich vnsm gnedigen here seligen bestettigt sind, vnd auch yczo von dem allerdurchluchtigsten fursten vnd hn hn friderichen Romischem konig vnd herczog zu Osterreiche vnsm gnedigstem hn auch bestettigt sind worden als dann soliche Irer gnaden maiestat brieff das clerlichen Innhalten. Also haben wir die obgeschriben zwue monczen dem Ersamen Conradten vom Stege burger zu franckfurt verlyhen. vnd wir verlyhen Jme vnd sinen erben die dann denselben monczen In nachgeschribner mossen uorgesin mögen In crafft diß brieffs zehen gancze Jare nehst nach einander uolgende nach gebunge diß brieffs Also das er vnd sin erben In der yeczgnttten zit von des obgemeltn vnsers gnedigstn hn konig friderichs vnd vnsn wegen monczen sollen an den obgemelten zweien steten franckfurt vnd nordlingen. vnd die guldin die sie also monczen vnd slahen werden sollen sie schicken vnd machen uff nünzehen grad vyns golds sunder Remediu. oder uff solich grad als man dann zu einer yeglichen zit von vnßs gnedigsten hn des konigs vnd vnsn wegen an siner gnaden stadt monczen würdet aber nach ußwisunge vnd Innhaltuge solicher keyserlichen vnd koniglichn Maiestatt brieff. die wir dann In obgemelter mosse daruber haben, vnd Concz vom stege obgntt vnd sin erben. sollen vns vnd vnsn erben zu schlegschacz geben ye von einer gewirckten marck goldes einen halben guldin. dauon wir dann den wardine ußrichten sollen, vnd der obgntt Conrad vnd sin erben sollen den ysengreber ußrichten. Es mogen auch der obgntt Conrad vnd sin erben die obgeschr' zit einen oder meer fromer Erber manne mit vnserm willen vnd wissen zu Jne nemen die monczen mit zu halten. oder die an Irer stadt vnd von Iren wegen zuuerwesen vnd zuregiren. die dann den obgemelt' monczen uorgesin die halten vnd hanttiren sollen können vnd mögen. In mossen als er dann das getunde hat vnd obgeschr'

steet. Doch das dieselben die sie also nemen wůrden vns vnd vnsern erben globen vnd sweren sollen die monczen also zuhalten vnd dauon zethun In obgeschribner moß, Wir sollen auch den obgemelt' Conradt' vnd sin erben. vnd die sie also zu Jne nemen werden getrůwlichen zu recht verteydingen vnd v'antw'tten von des obgemelten vnßs gnedigsten hn des Romischen konigs vnd vnsern wegen. als siner gnaden vnd des heiligen Richs Erbcamrer vnd Jr auch zu recht mechtig sin. uor vns. oder den Ersamen wisen Burgermeistn vnd Rate zu frannckfurt oder zu Nordlingen. vnd sie sunst an dheinen enden v'unrechten lossen onallegeu'de. Es sollen auch alle vnd yegliche. die da golt Jn die obgeschr' monczen bringen werdn des obgemelt' vnßs gnedigsten hn des konigs. vnd des heiligen Richs gleyt haben. vnd siner gnad' fryheit vnd sicherheit vnd sich der gebrauchen. darzu Conradt vom Stege obgntt vnd sin erben vnd die er Jn obgeschribner mosse zu Jme nemen wurdet gnad fryheit vnd sicherheit haben. Jre husfrauwen gesellen vnd diener Jr lybe vnd gut. sollen auch von vnßs gnedigsten hn des konigs wegen solich obgemelt gnade fryheit vnd sicherheit haben. als dann die uorgntten Monczen Jnsunderheit der brieff daruber gegeben gefryhet sin solich brieff dann das eigentlichn Jnnhalt' vnd ußwisen. Jn allen obgeschriben sachen ußgescheiden alle argeliste vnd geu'de. We' auch sachen das die obgeschriben monczen von vns oder vnsern erben gelőst oder sunst von vns oder vnsn erben kemen ehe die zehen Jare uß vnd u'gang' weren. So sol vns die obgelautet v'schribunge daran nit leczen noch binden Jn dhein wise on alle geu'de. vnd des zu warem urkunde so haben wir Conradt herr zu Winspg vnser eigen Jnsigele mit recht' wissen tun hencken an disen brieff. der geben ist an sambßtag nach vnsers hern lychnams tag. Jn den Jaren als man zalte nach cristi vnßs hren gepurt tusend vierhundert vierczig vnd sehs Jare.

---

# Nro. 29. *)

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer konig, merer des Riches, vnd zu Hungn Dalmacien Croacien ꝛc. konig, bekennen vnd tun kunt offembare mit diesem brief, allen den die Jne sehen od' horen lesen, daz wir habn angesehen nutze vnd willig getruwe vnd Stete dinste, die vns vnd dem Riche die Edeln Engelhart vnd Cunradt sin Sun hren zu Winspg vnse vnd des Richs vnder Camermeist' vnd lieben getruwen getan habn teglichen thůn vnd furbaz tůn sollen vnd mogen Jn kunfftigen zytt', vnd habn Jne v'liehen, vnd v'lihen Jne auch von Romisch koniglich macht in krafft dißs briefs, diese nageschrieben lehen mit namen die Burgk winspg als sie mit dem Burgkberge begrieffen ist, den kirchsatz vnd pfrunde Jn der Stadt, vnd vff der Burge zu Winspg vnsen wiltpanndt Zol vnd Gleit in der hrschafft zu Winspg den Panne vnd halßgericht in der hrschafft zu Winspg vnd Jr Silbrin Můntzen die von vns vnd de heilig' Riche zu leehen Ruren mit allen irn Eren nůtzen vnd zugehorungen vnd alle dem, das wir Jne daran von rechts wegen v'lyhen magen vnd zuu'lyhen habn Sollich lehen mit sampt irn erben zu haben zu halten vnd zu nůtzen vnd die auch von vns, od' vnsen nachkomen an de Riche zu emphahn als offte des not ist, vnd sich das geburt, doch vnschedlich vns vnd de Riche, an vnsen dinsten, vnd sunst yederman an sinen Rechten, vnd der egnt Conradt hat uns daruff von sinen vnd sins egnten vatters wegen, huldung getan mit glubden vnd eyden als gewonlich vnd billich ist, mit vrkunde dißs briefs, v'sigelt mit vnsem koniglichn anhanngende Jnsigele, Geben

*) Gegenwärtige Urkunde ist zwar nicht dem Original, jedoch einer von dem Deutsch-Ordensmeister Eberhard von Sainsheim und dem Rath der Stadt Wimpfen am Freitag nach St. Margarethentag 1440. vidimirten Abschrift entnommen.

wegen daran lyhen sollen vnd mogen durch Ine vnd sine lehens erben zu halden vnd zu gebrauwchen, von allermeniglich vngehindert doch vnschedlich yederman an sine rechten, vns hat auch der egnt Conradt darub' gewonlich glubde vnd huldug getan vns vnd dem Riche gehorsame vnd gewertig zesin, vnd zetunde, vnd zedienen was er von solcher lehen wegen zetunde pflichtig ist von recht oder gewonheit, vnd wir gebiettn darube allen vnd yeglichen fursten geistlichen vnd werntlichn Grauen fryen hren Rittern vnd knechten Steten vnd sunst allen andn vnsen vnd des Richs vnderthanen vnd getruwn ernstlich mit diesem brieue, das sie die egnten Conratn vnd sine lehens erben an solchen iren fryheten gnaden vnd auch lehen nicht hynndn noch Irren. sundn sie der gerůlichen gebrůchen lossen als liebe eine yeglichen sy, vnse vnd des Richs swere vngnade, vnd die Pene in vnser vorfaren brieue begrieffen zuu'myden, Mit vrkunde dißs briefs versigelt mit vnserm kuniglichem anhangendem Insigele, Geben zu Wienn nach Crists geburt vierzehenhundert Jare vnd darnach Im Achtvnddryssigistem Jare am Montag nach sand Sophyen tag vnser' Riche Im ersten Jaren.

Ad mandatum dni Regis
Caspar. S. Cancellari9.

---

## Druckfehler:

Seite 22. Note *) l. S. 2. statt 1.
„ 42. „ **) „ „ 11. „ 7.

1835.

